

Riga'sche Zeitung.



Neunundachtzigster Jahrgang.

Preis in Riga:
Jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl.
Heber die Post:
Jährlich 12 Rbl., halbjährlich 6 Rbl.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.
Annahme der Inserate bis 11 Uhr.

No. 64.

Sonnabend, den 19. (31.) März

1866.

Abonnements-Anzeige.

Vom 1. April bis zum Schluss d. J. beträgt der Preis für die „Riga'sche Zeitung“:
Ueber die Post bezogen 9 Rbl.
In der Stadt und den Vorstädten Rigas 6 Rbl.
Bestellungen werden jederzeit angenommen.
Müller'sche Buchdruckerei.

Inhalt.

Neueste Nachrichten.
Inland. Riga: Bullestin des Redacteurs der „Riga'schen Monatschrift“. Ehrenritter des Johanniterordens. Despat. In Sachen der Kaiserlichen Heiligkeit. St. Petersburg: Verschiedenes.
Ausland. Denkschrift. Berlin: Zur Situation. — Frankreich: Wien: Aus Böhmen und Galizien. — Frankreich: Paris: Aus dem gesetzgebenden Körper. Fortsetzung der Verhandlungen. — England: London: Parliaments-Verhandlungen. Aus Dublin.
Locales. — Collecte. — Börsen- und Handels-Nachrichten.
Technischer Verein in Riga. Ein Blick auf das heutige Spanien und seine Parteien. (Fortsetzung). Vermischtes. Beilage.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. (16.) März. Die „R. A. Z.“ schreibt: „Die Preussische Regierung hat an die Deutschen Cabinet eine Denkschrift in welcher die Ungleichheit des Bundeswesens zur Ausgleichung des Conflictes betont und die Nothwendigkeit angedeutet wird, in dem Conflict eine bestimmte Stellung einzunehmen, zu welcher die Oesterreichischen Kämpfer immer drängen.“
Die „Pres.“ Corresp. vom heutigen Datum weist auf die Gefahren hin, welche durch die Oesterreichischen Truppen-Ansamlungen entstehen können und bemerkt: „In diesem Augenblick hätten bereits Befehle zu den unerschütterlichen Militär-Regimenten ergangen sein, um einem Angriffe nachdrücklich vorzubeugen.“
Berlin, 29. (17.) März. Ueber die Oesterreichischen Kämpfer bringt die „R. A. Z.“ folgende Nachrichten: Nach zuverlässigen Nachrichten aus Pest sind sämtliche ungarische Cavallerie-Regimenter unterwegs und sollen innerhalb acht Tagen an Ort und Stelle sein. Bei Bressanone (Böhmen) und Umgegend soll eine Aufstellung beabsichtigt sein, um angeblich, mit Schwere vereint, über Bologna nach Slesien vorzugehen. Die zweite Nacht wird bei Nachot, Königgrätz und Trautman aufgestellt, um über Waldenburg nach Schweidnitz vorzudringen. Die dritte Armee soll aber bei Olmütz concentrirt werden, um zwischen Olmütz und Kofel zu operieren. Krakau und Umgegend behält ein Observations-Corps.
Die „Riga'sche“ hat folgenden Bericht erhalten: Olmütz, 28. März. Kreuzwald, Hohenstadt und Porubitz sind nach sicheren Nachrichten von Oesterreichischen Truppen besetzt. Man rechnet, daß gegen 60.000 Mann durch Porubitz über Königgrätz hinaus in Bewegung gesetzt wurden. Am 27. d. M. fanden 4000 Mann bei Josephstadt. Die beiden Divisionen, welche zwischen Porubitz und Leopoldsdorf, sowie zwischen Leichen und Theresienstadt postirt sind, sind, auf Königgrätz gebracht, nachrichtig. Aus Ober-Slesien, 28. März. Nach sicheren Nachrichten wird die Garnison aus Lemberg vollständig nach Krakau gezogen, wo nach Privatberichten viel Artillerie eingetroffen und in allen Häusern der Stadt starke Conspiration angelegt ist. In Olmütz sind Sendungen von Munition und Ruchholz zur

Weiterbeförderung eingetroffen. Das Cavallerie aus Ungarn und Galizien nach Böhmen beordert ist, wird aus Wien von sicherer Seite gemeldet, wie denn auch die Bureaustellen für die in Galizien garnisonirenden Regimenter eingezogen sind.

Der „B. u. S. Z.“ wird von der böhmischen Grenze gemeldet: Seit dem letzten Donnerstage haben die sämtlichen Oesterreichischen Regiments-Commandanten eine verhehlte Oeder in Händen, die sie auf erfolgte telegraphische Befehle zu erbrechen und auszuführen haben.

Florenz, 27. (15.) März. Die „Apolle“ enthält Briefe aus Venedig, denen zufolge eine Commission von Oesterreichischen Ingenieuren eine sorgfältige Inspection der absterblichen Forts an der Ostküste ausführt hat. Die gegenwärtig in ihrer Primarität sich haltenden Arbeiten aus dem Beneficialen sollen Oeder erhalten haben, sich aus ihren zutreffenden Aufnahmestellen nicht mehr ohne Erlaubnis zu entfernen.

Florenz, 28. (16.) März. In einer zweiten Berathung der Directoren der Credit-Anstalten wurde beschlossen, für die Regierung eine Anleihe von 200 bis 250 Millionen an pari, zu 5 Procent und mit fünfjährigen Amortisation, unter der Bedingung aufzubringen, daß das Budget vollständig im Gleichgewicht ausfalle. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, das Parlament aufzulösen, die Finanzvorlagen scheinlich zu votiren, sowie das National-Consortium zur Beilegung an der Subscription für die neue Anleihe einzuladen.

Der Kriegeminister hat in einem Rundschreiben anbehalten, die Aushebung der Beurlaubten für 1865 scheinlich zu beginnen.

London, 27. (15.) März. „Reuter's Office“ meldet: New-York, 17. März. Die Finanz-Commission hat ein Amendement zur Finanz-Bill beantragt, nach welchem in Betreff der Anleihe die Hauptzahlungen, welche sich auf das Ausland beziehen, das Repräsentantenhaus hat darauf in der folgenden Sitzung das ganze Gesetz verworfen. Dasselbe Commission bestragte ferner die Erhebung einer Baumwollsteuer von 5 Cent.

London, 28. (16.) März. „Reuter's Office“ meldet: New-York, 17. März. Es wird berichtet, daß man in Halifax 10.000 Mann Englischer Truppen erwartet, von wo dieselben nach New-Brunswick marschiren werden. Die Politik Johnson's findet auch von Seiten republikanischer Deputirter im Congreß Unterstützung.

Bukarest, 27. (15.) März. Der ehemalige Post- und Telegraphen-Director Liebschitz ist in der heutigen Sitzung des Schwabener-Gerichts zu 10jähriger Reclus und einem Schadenersatz von 1,568,000 Pfoster verurtheilt worden.

Telegraphische Depesche der „Rig. Ztg.“

Berlin, 31. (19.) März. Die Mobilmachung der Armee hat begonnen, ebenso die der in den Herzogthümern Nationalen Truppen. Die Preussischen Festungen werden armirt, die Preussische Marine hat Oeder zur Kriegsbereitschaft erhalten. Sämmtliche Bundesstaaten haben auf die Preussische Note mit dem Hinweis auf die Bundesverfassung geantwortet. Ein Antrag beim Bunde ist in Vorbereitung. In vielen Preussischen Städten werden Volks-versammlungen zur Abgabe von Erklärungen im Sinne der Friedens-Erhaltung vorbereitet.

Berliner Börse. Die Charfreitag wegen keine Börse. Vergeblicher Wechsel-Cours vom 29. März. Für 100 S. Rubel (3 Monate auf St. Petersburg) 82 1/2, Thlr. bezahlt.

Technischer Verein in Riga.

Protokoll Nr. 246, d. d. 8. März 1866.
Anwesend waren 25 Mitglieder und 2 Gäste. Den Vorsitz führte Oberrichter Börschel.
Herr Weber leitete seinen Vortrag über die calorimetrischen Bestimmungsarten der Brennstoffe fort. Nach kurzer Recapitulation der wichtigsten Punkte seines ersten Vortrages macht er aufmerksam auf die Bedingungen, auf welche bei Versuchen im größeren Maßstabe Rücksicht zu nehmen ist. Die Größe der freien Oeffnung der Kesselschnecke muß dem zu prüfenden Brennmaterial genau angepaßt werden. Es muß Rücksicht darauf genommen werden, wo die heißeste Stelle des Feuers liegt (bei schwachem Zuge 1 Zoll, bei starkem 2—3 Zoll über der Kesselschnecke). Thomson rath bei Steincohlenfeuerung zu einer Beschickung von 3 bis 4" Höhe. Für die aufeinander folgenden Versuche ist darauf zu sehen, daß der Dampfkegel sich hinsichtlich des vorhandenen oder nicht vorhandenen Kesselschnecke in demselben Zustande befindet. Der entweichende Dampf muß sich dieselbe Spannung besitzen. Im Kessel ist immer ein bestimmtes Wasservolumen zu erhalten und die Spannung desselben in möglichst gleichen Zeiträumen vorzunehmen. Das Maß für den gebildeten Dampf ist am sichersten durch die verbrauchte Wassermenge zu bestimmen. Nach diesen Grundregeln wurden von Briz, Hartig, Johnson Bestimmungen über den relativen Werth verschiedener Brennmaterialien gemacht, über deren Resultate die betreffenden Werke Auskunft geben.
Herr Weber geht auf die Methoden über, nach welchen sich die Verbrennungswärme eines gegebenen Materials berechnen läßt. Die Berthier'sche Annahme — gleiche Mengen verbrauchter Sauerstoff liefern gleiche Wärmemengen — ist falsch. Einen besseren Anhaltspunkt liefert die Annahme, daß die Verbrennungswärme einzelner Brennstoffe gleich ist der Summe der Verbrennungswärmen der einzelnen brennbaren Bestandtheile des Körpers. Man hat also die Verbrennungswärmen der Elemente und die Elementarzusammensetzung des betreffenden Körpers zu kennen. Es hat sich aber bei genaueren Experimenten ergeben, daß auch diese Methode nicht ganz zuverlässige Resultate giebt; daß nämlich alle trockne Modificationen

Inland.

Riga, 19. März. Es ist uns nachstehende Zuschrift zur Veröffentlichung zugegangen:

„In der Augsburger „Allg. Ztg.“ Nr. 84 lese ich die erstaunliche Mittheilung aus Riga, die zu Anfang d. J. eingetretene Modification in den Redactions-Verhältnissen der „Balt. Monatschrift“ sei durch die bekannte Circular-Vorschrift vom 14. (26.) December v. J. veranlaßt worden. Sie werden mir erlauben, einer solchen Erfindung sofort in Ihrem Blatte entgegenzutreten, obgleich dieselbe für hiesige Leser der Berichtigung gar nicht bedarf. In dem Schlussworte zum Decemberhefte der „Balt. Monatschrift“ habe ich doch ausdrücklich erklärt, daß meine beiden früheren Mitredacteure nur aus persönlichen Gründen, die bei jedem von ihnen verschiedene Art seien, zurückzutreten sich entschlossen hätten, und jeden in den literarischen Riga'schen Leben sollen diese Gründe doch wohl bekannt oder von selbst einleuchtend sein. Zum Ueberflusse aber erkläre ich noch hiermit, daß der v. J. gefaßt war. G. Berkholz, Redacteur der „Baltischen Monatschrift“.

Dem Preussischen „Staats-Anzeiger“ zufolge sind nach Durchsicht der durch das Capitel und auf Vorschlag des durchlauchtigsten Herenmeisters, Prinzen Carl von Preußen, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden: der Hofrath, Ehren-Curator der Schulen des Districts Nowgorod-Petersburg, Carl Graf von der Schulenburg, zu St. Petersburg, der Adelsquartier-Belehrer von Loewis of Menar auf Panten bei Rügen, der Rittergutsbesitzer Boldemar Singal, und der Majoratsbesitzer Diderich Frhr. v. Behr auf Virginshaus bei Mitau.

Kurland. Mittels Ukases des dirigirenden Senats ist der ältere Resident der Kurl. Gov.-Accise-Verwaltung Beget de Cordal zum Collegienrath befördert worden. — Von der Kurl. Gov.-Regierung ist der Rathsherr des Piltenschen Stadt-Magistrats Johann Korn, seiner Bitte gemäß, Krankheit und hohen Alters wegen des Dienstes entlassen worden; beauftragt ist der Stadthalter Jacob-Hermann Meyer zum Rathsherrn des Libauschen Stadt-Magistrats. (Kurl. G.-Z.)

St. Petersburg. Die „B. Z.“ berichtet, daß der Commerzien-Rath W. Gromow dem Hptl für arme Kinder, dessen Curator er ist, die Summe von 100,000 Rbl. dargelegt hat.

In der Plenar-Sitzung der Mitglieder des St. Petersburg'schen statistischen Comité's verlas der Secretair den Bericht über die Arbeiten des Comité's im verfloffenen Jahre. Er hob hierbei besonders die Schwierigkeiten hervor, welche das Comité beim Nachsuchen um officielle Nachrichten findet. Die statistischen Angaben für 1865 sind noch nicht alle eingegangen; es sind daher auch noch nicht die allgemeinen Schlussfolgerungen gezogen worden. In den 12 Städten (außer der Hauptstadt) und 8 Kreisen sind im

Laufe des verfloffenen Jahres 1420 Landvireiden eingefangen, 14 Kinder ausgeleert, 232 Leichname aus dem Wasser gezogen, 17 Morde und 34 Selbstmorde verurtheilt worden. Besonders heimgesucht durch Unfälle aller Art war der Kreis Rostok-Selo. Nicht allein, daß eine beträchtliche Zahl von Verbrechern begangen wurde, 35 Menschen starben auch in Folge der Trunksucht, 4 vom Kohlen-dampfe, 7 verunglückten auf der Eisenbahn, 3 durch Bauerwagen, 1 wurde von einem Baum erschlagen, 5 tödtete der Blitz und zwei Kinder wurden von Wölfen aufgefressen. Die Frage, in welchem Verhältniß das statistische Comité in Betreff des Einflusses statistischer Nachrichten zu den Provinzial-Institutionen treten sollte, wurde dafür entschieden, daß die Erfahrung dieses Verhältniß bei dem auf beiden Seiten bestehenden Wunsch, einander entgegen zu kommen, leicht entzwickeln und in eine normale Gestalt bringen werde. (R. St. P. Z.)

Nachdem der „Invalide“ die Anschauungen des „Memorial diplomatique“ über die Donaufürstenthümer kritisch, fährt er in einem Artikel seiner Nr. 70 fort: Uebrigens würden wir nie endigen, wollten wir all' der Curiosa gedenken, denen man in den Spalten des „Mem. dipl.“ begegnet. Die Abreise des Baron Meyendorff aus Rom hat es auf eine ganze Reihe curiöser Anekdoten gebracht. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Rom, sagt das genannte Blatt, sind gegenwärtig abgebrochen. Hiermit befindet sich die russische Regierung in völlig isolirter Lage; sie ist von dem großen Strome der Civilisation, der von der ewigen Stadt ausgeht, sich über ganz Europa ergießt, entfremdet. Es ist überflüssig, über die Bedeutung dieses Schrittes zu sprechen, da derselbe jedoch früher oder später sich ereignen mußte, so bedauern wir, daß er nicht zu der Zeit geschah, wo Frankreich Polen seine Sympathie bekundete und wo die Gerechtigkeit beider Länder bemüht war, sich die Hand zu reichen. Der „Inval.“ begreift nicht, was wohl auch die entscheidende Parteilichkeit Roms im Gange des Polnischen Aufstandes geändert haben würde, Rußland aber wegen seiner Entfernung von der Urquelle aller Wahrheit zu bedauern, habe das „Mem. dipl.“ nicht nöthig. Es möge doch nur daran denken, wie sich die französische Regierung diesem Urquell gegenüber stellte, als sie im vorigen Jahre erklärte, ihre Truppen aus Rom scheinlich zurückziehen zu wollen, um nicht in den Verdacht einer Solidariät mit der dortigen Ordnung der Dinge, die als Verneinung jeder modernen Civilisation angesehen werden könne, zu gerathen.

Drel. Die Oka ist am 13. März aufgezungen und die Brücke abgenommen. Die Arbeit zwischen den Ufern wird durch Prognose vermittelt. Auch die Enschka bei Mzensk und die Sosma bei Jeletz sind aufgezungen; das Eis ist jedoch noch nicht fortgegangen; Uebersfahrten finden daselbst noch nicht statt. (R. P.)

** Dorpat. Wenn wir auch dem Fortschritte unsere Anerkennung nicht verjagen können, daß derselbe Artikel

Ein Blick auf das heutige Spanien und seine Parteien.

(Fortsetzung.)
Die Spanische Presse, wie sie nun fast Charakteristiken wollen, ist nicht ganz, was sie sein könnte. Man hat nur halbe Pressefreiheit, und das Geseß legt den Journalen allerlei sehr unangenehme Hindernisse in den Weg. Zur Begründung einer Zeitung oder Zeitschrift bedarf es der Genehmigung des Ministers. Ferner hat der Herausgeber bei einem Blatt ersten Ranges in Madrid und einer Anzahl anderer großer Städte eine Caution zu stellen, die circa 21.000 Thaler Preussisch beträgt, und einen verantwortlichen Redacteur zu nennen, der 140 Thaler Preussisch an directen Abgaben zahlt. Unter der Herrschaft der Kralatpolitik, 1863 bis Mitte 1865, war factisch sogar eine Art Censur für religiöse und politische Dinge wieder eingeführt, obwohl die Befassung dieselbe ausdrücklich verbot. Alle Artikel müssen unterzeichnet werden. Und zu alledem kommen noch äußerliche Schwierigkeiten, wie der hohe Preis des Papiers, welches hier 25 Procent theurer ist als in Frankreich, und der Mangel an Handels- und Wechselnoten in den kleineren Oestdorten, welcher die Einziehung von Zahlungen erschwert. Trotzdem hat die Presse in Spanien tiefe Wurzeln geschlagen und ist zu einem täglichen Bedürfnis in weiten Kreisen geworden.

1862 hatte das Land 279 Zeitungen, von denen die meisten auf Madrid und Neufassillen, Catalonien, Andalusien, Granada, Valencia und Murcia, und unter welchen die 24 politischen Tagesblätter befaßen. 52 waren religiöse, die den Bischöfen gehörien, 58 Organe der Regierung. 93 beschäftigten sich mit wissenschaftlichen Gegenständen, Ackerbau, Industrie, Creditwesen, Volkswirtschaft und ledener Literatur. Die 62 politischen Zeitungen hatten ungefähr 124,000 Abonnenten, die 58 Regierungsbücher circa 35,000, die religiösen Journale und Zeitschriften etwa 16,000, die nichtpolitischen mit Abrechnung der eben genannten gegen 55,000. Die Gesammtzahl der Zeitungen, Abonnenten belief sich somit auf etwa 230,000, so daß im Verhältniß zu der Bevölkerung ein Abnehmer auf 64 Köpfe kam. Die größten Zei-

(Nr. 52 des „Perno P.“), welcher in Nr. 28 („R. Z.“) für „bei Weitem nicht so bedenklich“ ausgegeben wurde, in Nr. 50 („R. Z.“) als ein „nie entschuldigter Fehler“ bezeichnet wird, so müssen wir doch bekennen, daß uns das noch nicht genügt, sondern die Redaction des „Perno P.“ unserm Erachtens die moralische Verpflichtung hat, die in dem besagten Artikel vorzufindenden aus dem Eitelworte entwickelten Ansichten in demselben Blatte nicht nur zu widerrufen, sondern auch durch richtige und vernünftige zu ersetzen, worauf wir bisher vergeblich gewartet haben. Wenn es dort heißt: „von zehn durch die Deutschen Schulen hindurch Gezwängten bleibt Einer vernünftig,“ das Studium der Theologie mache Etnische Bauerjöhne so äppig, daß sie ihren leiblichen Vater verlegen und später auch verrückt werden, so heißt das mit anderen Worten: „bleibt unwissend, denn wenn ihr euch Kenntnisse erwerben wollt, müßt ihr die Deutschen höheren Lehranstalten begeben.“ (Etnische giebt es ja nicht) und dort weiter: „Wer wird nun nicht lieber unwissend bleiben, als verrückt werden.“ Ist das auch, wie Herr Bergwitz behauptet (Nr. 28 der „R. Z.“), in der besten Absicht geschrieben, in dem Volke Achtung vor seinen eigenen Dorfschulen zu erwecken, so heißt doch der Zweck nicht das Mittel und noch weniger bringt man Jemandem dadurch Achtung vor den niederen Lehranstalten bei, daß man Verachtung der höheren predigt. Wenn der Eise die Deutschen Schulen nicht achtet, was soll aus der Achtung der Etnischen werden? Wenn nun Herr Bergwitz noch immer dabei bleibt, zwischen den Leuten des „Eti P.“ und „Perno P.“ beiseite sein Gegenüber, nun so erinnern wir den aufmerksamen Leser des „Eti P.“ an die pag. 346 (1864) entwickelten Ansichten. Wir lesen dort: „Wissen wir es nicht für ein Glück ansehen, daß wir den reinsten Quell der Wissenschaft in unserer Mitte, daß wir die Deutsche Wissenschaft nicht weit zu suchen haben. Nach Deutschland wandern diejenigen, welche etwas lernen wollen, aus allen Ländern Europas und rühmen, daß sie dort finden, was zu Hause nicht zu finden ist, wir haben die Deutsche Wissenschaft ganz bei der Hand. Wir haben inländische Gymnasien und eine inländische Universität, in welchen in einer Sprache Unterricht erteilt wird, in der es an keinerlei Wissenschaft mangelt. Diese stehen auch uns offen. So lieb uns auch die Etnische Sprache ist, stimmen wir mit denen doch nicht überein, welche es für ein großes Unglück halten, daß in unseren inländischen höheren Lehranstalten nicht in Etnischer Sprache unterrichtet wird. In letzterem Falle würde unsere Wissenschaftsquelle bald versiegen.“ — Es gehört in der That nicht wenig Phantasie dazu, welche uns abgeht, solche Ansichten mit den vom „Perno P.“ vertretenen, welche ihren Culturnationspunkt in dem Artikel Nr. 52 (1865) erreicht haben — für übereinstimmend zu finden, wie es Herr Bergwitz thut, der wiederholt versichert, bisher (auch nicht in Nr. 51 1865?) habe er in den Richtungen beider Blätter keine Gegenätze wahrgenommen. Es sind freilich nur 2 Jahre verflossen, seitdem der „Eti P.“ den eben citirten Artikel brachte; und es könnte Jemandem in dieser Zeit Manches entfallen sein. Dafür jedoch, was man zum Nachtheile des „Eti P.“ auslegen könnte (wir betonen ausdrücklich das Auslegen), hat Herr Bergwitz ein selten treues Gedächtnis, indem er eine Seite citirt, welche 6 Monate vor dem Artikel über höhere Schulbildung erschien, wo die Zuschrift der Eten veröffentlicht ist, welche dem Redacteur des „Eti P.“ 60 Kbl. geschenkt hatten. In dem öffentlichen Danke hebt er hervor, daß sie sich diese Ausgabe nicht hätten zu machen brauchen und daß ihr Wunsch, er möchte ein warmes Zimmer in Dorpat haben, dadurch schon in Erfüllung ginge, wenn sie zur Verbreitung des Blattes Einiges beitragen. Wir erblicken darin auch nicht einmal eine Andeutung von „Verleumdung zur Annahme von Ehrengechenken“, wie es Herr Bergwitz im März 1866 gethan. Im April 1864 hat auch Herr Bergwitz ganz gewiß nicht dergleichen in diesen Stellen herausgelesen, denn er hätte sonst so leicht irgend welche Maßregeln ergriffen, um solchen Uebelstände abzuwehren. Jeder Freund des Etnischen Volkes hätte es für seine unabweisbare Pflicht gehalten, sofort die Fehler der öffentlichen Organe zu rügen, wie wir mit der Rüge an dem Artikel des „Perno P.“ ohne Höflichkeit gethan. Statt dessen geschieht es aber von Herrn Bergwitz nicht

ehrer, als bis er selbst ausgesprochen, daß er auf den Redacteur des „Eti P.“ einen Groll hegt. Zu welchem Zweck dieses geschehen, lernen wir in Nr. 28 („R. Z.“) kennen. Suum cuique! heißt es dort. Herr Bergwitz nennt uns seinen Gegner. Sehr verbunden. Warum richtet er nun seine persönlichen Angriffe nicht gegen uns allein. Warum weicht er von unserem Gegenstande ab? Die Controverse, welche er mit dem St. Petersburger Correspondenten des „Eti P.“ hat, geht uns doch gar nichts an, betrifft auch eine ganz andere Frage. Dieser hat es gewagt, den „gefährlichen“ (cf. Nr. 28 der „R. Z.“) Artikel: „Wie sollen wir unsere Eten die Schulen lieb machen“, in Nr. 3 des „Eti P.“ zu veröffentlichen. Dafür hat ihm Herr Bergwitz in Nr. 7 desselben Blattes schon „Pfeffer“ (wie er es selbst nennt) zukommen lassen. Dafür hat er ja schon gehört, daß er im „Schmutz der Welt“ stecke, daß ihn seine unzureichenden Kenntnisse „hochmüthig“ gemacht, daß er gottlos sei. Daran sollte Herr Bergwitz es doch schon genügen lassen. Nebenbei hat das Etenwort von einem seiner Seelsorger auch gelernt, was Höflichkeit heißt. Der Unglückliche hat aber nur die Dorfschulen den Eten lieb machen wollen, wir haben es zu verhindern gesucht, daß der „Perno P.“ die Deutschen höheren Lehranstalten ihnen verhasst macht. Zwei ganz heterogene Dinge. Herr Bergwitz möchte es uns doch nicht verargen, wenn wir auf 180 Verst. Niemanden in's Herz sehen können, welche Gesinnung er hat. Die Gesinnungen des „Perno P.“ mögen ja immerhin „bildungs-fremdlich“ sein, seine Handlungen und besonders der Artikel in Nr. 52 stehen zu dieser Gesinnung in diametralen Gegensätze. Goethe sagt: „Was einer denkt, ist einerlei; was einer thut, ist zweierlei. Macht er es gut, so ist es recht; gelingt es nicht, so ist es schlecht.“ Wir beurtheilten bisher den Redacteur des „Perno P.“ nach seinen der Deutschen Bildung feindlichen Handlungen. Da uns aber Herr Bergwitz versichert, er wäre ein Freund der Deutschen Kultur, so halten wir ihn jetzt auch für einen solchen. Hätte diese Kultur aber nur solche Freunde, dann hätten sie alle Ursache, anzurufen: „Gott schütze mich gegen meine Freunde, gegen meine Feinde werde ich mich selbst schützen.“ — Den Fehler des „Perno P.“ — und als solcher ist der Artikel in Nr. 52 von allen Seiten anerkannt worden — haben wir gerügt, im Interesse des geistigen Wohles der Eten, im Interesse der Bildung und Aufklärung, im Interesse der Beseitigung des unheiligen Mißtrauens der Eten den Deutschen gegenüber, endlich im Interesse des Fortschrittes, den auch die in ihrer Kindheit sich befindende Etnische Presse machen muß und auch macht. Keinesweges aber, wie uns Herr Bergwitz (in Nr. 50 R. Z.) aufbürdet, weil uns die gläubige Richtung des „Perno P.“ nicht gefalle. Was uns gefalle, was nicht, das kann Herr Bergwitz schwerlich von Bernau bis Dorpat deutlich erkennen. Doch tritt Herr Bergwitz mit dieser Anschuldigung mit sich selbst wiederum in Widerspruch. In Nr. 7 des „Eti P.“ hat er selbst dem Redacteur des Blattes öffentlich das Zeugniß ausgestellt, daß alle seine Arbeiten davon zeugen, daß er das Wort Gottes für das höchste Gut achte. Wie soll uns nun die gläubige Richtung des „Perno P.“ missfallen, während dieselbe Richtung uns an dem „Eti P.“ gefällt? St. Petersburg. Während der Dauer der Abwesenheit des in das Ausland gereisten Kriegsministers, General Mikjutin, werden die aus dem Kriegsministerium ausgehenden Papiere von den resp. Departements-Chefs unterzeichnet; die Stellvertretung des Ministers im Reichsrath und im Ministercomité, sowie die directen Berichte desselben an Se. Maj. den Kaiser, ist dem Grafen Alexander 2. übertragen worden. — Nach dem „Journ. de St. P.“ hat das diplomatische Corps sich am 11. d. M. Ihrer Maj. der Königin von Württemberg vorgestellt, desgleichen die hohen Würdenträger und die Glieder des Hofes; Ihre Majestät erschien auch auf dem letzten Raout des Vicekanzlers Fürsten Bortischakow. — Da das Archiv des Synods nicht gehörig geordnet befunden worden ist, hat Se. Majestät eine Special-Commission zur Ordnung desselben niedersetzen zu lassen geruht; dieselbe hat nicht weniger als 300,000 Actenstücke zu ordnen, die zum Theil als Materialien für die Russische Kirchengeschichte von höchstem Werthe sind. — Wie der „M. Z.“ geschrieben wird, soll der General Schernajew, sobald er von seiner Bucharischen Expedition nach Tashkent zurück-

gekehrt ist, auf einige Zeit nach St. Petersburg reisen; die Bewohner Tashkents beabsichtigen demselben einen silbernen Schild als Ehrengeschenk zu überreichen. — Ein Artikel der „Weski“ weist den Widerspruch nach, dessen die „Mosl. Ztg.“ sich schuldig mache, indem sie die demokratisch-bureaucratische Partei in den inneren Governements-Ansprüchen allenthalben bekämpfe, es aber für Hochverrath erkläre, wenn man auf die Gefährlichkeit des Treibens dieser Partei in den westlichen Governements aufmerksam mache; dieselben Tendenzen könnten unmöglich in einem Theile des Reichs tabelnwerth, in dem anderen löblich und anerkanntwerth sein; die angeblich conservative und adelshreundliche Gesinnung der „M. Z.“ sei eben keine wahre und stichhaltige. — Dasselbe Blatt bekämpft die Candidatur des früheren Beamten der Reichskanzlei Schukowski für die Stelle eines der St. Petersburger Friedensrichter; derselbe sei Mitarbeiter des „Sowremennik“ und durch seine socialistischen Schriften bekannt. Jemand der das Recht des Eigenthums leugne, sei wenig geeignet als Richter zu fungiren und Eigenthumsverletzungen zu strafen. Dem Vorsteher der Adelsvertretung in der Duma, Staatssecretair und Geheimrath Sablozki, sei es zum Vorwurf zu machen, daß er einen bekannten Socialisten seinerseits als Candidaten angestellt.

Russland.
Deutschland.
Berlin, 28. (16.) März. Der „Nat.-Zg.“ entnehmen wir: Die Wiener Blätter zeigen eine friedlichere Physiognomie. „Man scheint zu hoffen“, sagt die „Debatte“, daß die von Berlin erwarteten Vorschläge Raum zur Fortsetzung der diplomatischen Verhandlungen bieten werden. Zur Wirklichkeit dieser Hoffnung ist es aber nöthig, daß jene Anträge nicht ausschließlich in dem Anerkennen irgend einer Compensations-Summe bestehen. Irrig dürfte die Meinung sein, daß Oesterreich jetzt durchaus zu irgend einem Restitutivum gelangen werde. Unserer Ansicht nach kann Oesterreich ruhig auf dem Boden des status quo verharren und Preußen die Initiative überlassen, ein Definitivum vorzuschlagen, dessen Annehmbarkeit zu beurtheilen man sich hier vorbehalten muß. Eine Aenderung der Lage würde freilich erst eintreten, wenn irgend ein neuer Vorschlag wirklich versucht würde. Bis jetzt dauert der vor 1 1/2 Monaten eingetretene Stillstand der Verhandlungen fort, und die ungewöhnliche Verlängerung dieser Pause der herrschenden Unruhe gegenüber gereicht dem Ansehen der Diplomatie nicht eben zur Ehre. Die „M. Z.“ setzen inzwischen ihre tägliche Liste Oesterreichischer Truppenbewegungen fort; da die Oesterreichischen Blätter darüber schweigen, so ist um so weniger zu erkennen, welcher Bruchtheil den von der „Nordd. A. Ztg.“ angegebenen ziemlich colossalen Ziffern der Wirklichkeit entspricht, während der andere nur zu vermehrter Alarmirung bestimmt scheint. Allen diesem Geräusch gegenüber kann es immer zur Verhütung gereichen, daß, wie sich auch diese Demonstrationen gestalten mögen, zuletzt doch keiner der beiden Theile die schwere Sünde wird auf sich laden wollen, den Kubikon wirklich zu überschreiten. In der That würde das Gewicht der Verantwortung denjenigen erdrücken, der im Angesicht von ganz Europa sich offen als den Angreifer hinstellte. Von Oesterreich darf man wohl annehmen, daß es durch frühere Erfahrungen einigermaßen gewöhnt ist; Graf Cavour nahm die Nachricht, daß die Oesterreicher den Tessin überschritten hatten, mit der Bemerkung auf, daß dem Grafen Buol dafür eine Bildsäule in Turin gebühre. Diesmal scheint in Wien vielmehr auf die Heißhülzigkeit geachtet zu sein, deren Ruf sich in letzter Zeit die Preussische Diplomatie erworben hat. Wie sehr dieselbe aber auch bei ihren bisherigen Entwürfen den Werth moralischer Größen unterschätzt haben mag, so wird sie bei einer Action von diesem Umfange sich ihrem Gewicht doch unmöglich entziehen können. Unter welchen Uebeln auch Deutschland seit 50 Jahren gelitten haben mag, es hat sich das Bewußtsein des nationalen Zusammenhanges doch so weit geträgert, daß es gegen jede auswärtige Einmischung gesichert geblieben ist. Die gegenwärtige Regierung Preußens kann dies Bewußtsein nicht anrufen, sie kann den von ihm getragenen Zusammenhang durch ein vorsehnelles Vorgehen nur auf's Verhängnißvollste zerreißen. Wenn dann die Dinge in den Herzogthümern in unheilbare Verwirrung gerathen und nicht rasch

auf gutlichem Wege zu lösen sind, so laßt dies Uebel doch keineswegs so schwer auf den allgemeinen Zuständen, als daß Prinz Friedrich, Herr von Mantuffel und Herr von Gablenz nicht noch länger in Geduld verharren könnten, wer von ihnen zuletzt ein Herzogthum verfallen die entsprechende Compensation dafür ersuchen wird. Die mittelstaatliche Politik fährt fort, sich am Bundestage ruhig zu verhalten. Nach der „D. A. Z.“ ist Herr von Beust am 26. durch Leipzig nach Bayern gereist. Die Aufgabe der kleineren Deutschen Staaten ist es offenbar, in Berlin und Wien Alles zur Verhinderung eines Conflicts aufzubieten. Dagegen würden Versuche, von Frankfurt aus durch majorisirende Beschlüsse einzugreifen, offenbar am Sichersten in die verhängnißvollste Krisis hineintreiben.

o Berlin, 28. (16.) März. Die Differenzen, die zum Kriege zu führen schienen, bestehen ungeschwächt fort und heute wie vor drei Wochen sagt sich Jeder mit vollster Unbefangenheit, daß irgend ein neuer Versuch zur Auseinandersetzung betreffs Schleswig-Holsteins leicht wieder die Situation als eine von schweren Gefahren bedrohte darstellen wird. Der Diplomatie wird es kaum gelingen, einen Streit, wie den gegenwärtigen, wenn er ganz zum Austrag gebracht werden soll, von der Tagesordnung abzufegen, es müßte denn sein, daß mit einem Male völlig neue Vorschläge von Cabinet zu Cabinet gelangen, die beide Theile befriedigen. Indeß rechnen läßt sich hierauf nicht. So schwankt das Rängen der Entscheidung zwischen Krieg und Frieden noch ganz in derselben Weise ruhelos wie seit Wochen und wird noch weiter so schwanken. Daß unsere Kriegspartei die Anwesenheit des italienischen Generals Cavour in Berlin zu positiven Bedingungen — natürlich nur eventuellen — benutzt, wie Oesterreich von Norden und Süden her zu gleicher Zeit in die Mitte zu nehmen etc., das steht fest, und daß Oesterreich das so gut weiß wie unsere Kriegsparteigenossen, ist eben mit ein Hauptgrund seiner Rüstungen. Indeß sollte Oesterreich des Lärms über seine Rüstungen etwas weniger machen und gemacht haben: daß es anders als unter dem äuffersten Drucke der Noth zum Kriege schreiben würde, glaubt ihm doch Niemand, und hier kommt dieser Lärm einschleichen der Kriegspartei zu statten und fördert deren Bestrebungen. Auf alle Fälle in die Defensive gestellt und geföhrt auf den Vertrag vom Januar 1864, worin Preußen sich verbindlich gemacht, die definitive Erledigung der Herzogthümerfrage, welche es im Bunde mit Oesterreich in Angriff nahm, auch nur in Gemeinschaft mit diesem seinem Bundesgenossen herbeizuföhren, ist Oesterreich offenbar in der Lage, die Dinge an sich herankommen lassen zu können, und seine Position ist günstiger, wenn es dies thut. In den hiesigen Regierungskreisen überwiegt nun auch zur Zeit das Gefühl der Unmöglichkeit eines Krieges gegen Oesterreich ohne alle Bundesgenossen. Der einzig mögliche wäre Italien, das durch eine Overturen in Venedien einem kriegerischen Vorgehen Preußens allerdings sehr zu Hilfe kommen könnte, Aber Italien wird auf alle Fälle der durch einen Krieg zwischen Preußen und Oesterreich entstehenden Lage Herr bleiben wollen, es kann sich einen Angriff auf Venedien für den Fall solchen Krieges vorbehalten, ohne darum irgend ein Engagement gegen Preußen übernehmen zu müssen. Preußen speciell hat ihm Nichts zu bieten und dabei das berechtigte Mißtrauen gegen sich, daß es über Nacht durch das Obgehören der Solidarität der conservativen Interessen doch am Ende wieder Oesterreich in die Arme getrieben werden könnte, wie das im Winter 1863—1864 trotz des Fürstentages in Frankfurt der Fall war. Vor begonnem Kriege wird Graf Bismarck eine Allianz Italiens nicht haben, welchen er dann Bundesgenossen sonst will er aber geminnen? Angesichts dieser Lage ist auch nicht anzunehmen, daß an Oesterreich eine Sommatton gerichtet wird oder ist, auf deren Ablehnung der Krieg folgen müßte. Einen Vorschlag auf Ueberlassung der Herzogthümer an Preußen gegen eine beträchtliche Geldentwähigung und unter dem gleichzeitigen Anerkennen, die Bundes-Kriegsverfassung streng dualistisch auszubilden, so daß Oesterreich in Süd- und Preußen in Norddeutschland die militärische Führerschaft übernimmt, beabsichtigt Preußen, wie heute courtisirende Gerächte wissen wollen, demnächst nach Wien abgehen zu lassen, und nicht in einer Form, daß die weitere Unterhandlung darüber abgeschritten wäre. Aber wie kann Preußen eine gebietende

tungen hatten zwischen 16 und 23,000 Abonnenten. Von den Journalen, welche nicht Organe der Regierung waren, erschienen 62 in den Seehafenstädten, und von den übrigen fielen 38 auf Madrid; in den oberbairischen und industriellen Gegenden des Innern gab es nur 19.
Die neueste Geschichte Spaniens und seiner Parteien beginnt mit dem Jahre 1812. Seit fast drei Jahrzehnten ein unbedingter ständischer Stoff in der Hand seiner Souveräne, ihnen in schrankenloser Unterthänigkeit ergeben, hatte sich das Spanische Volk durch eine eigenhändige Verkettung königlicher Untertanen mit der Welterschütterung, welche die französische Revolution zur Folge hatte, genöthigt gesehen, sich auf seinen eigenen Willen zu stellen, die Selbstverleumdung seiner Dynastie durch einen Act nationaler Selbstherrlichkeit zu annulliren, das alte Spanien durch eine wesentliche revolutionäre Erhebung zu retten. Nichts von den Mängeln dieses alten Spaniens, weder die unbeschränkte Königsgewalt, noch die Macht der Kirche, noch die Willkür einer entsehrlich corrupten Verwaltung sollte anfänglich angefaßt werden. Aber man wurde allmählich durch die Erfahrung belehrt, daß jenes alte Spanien nicht im Stande sei, sich selbst zu helfen, ein Versuch, den Thron Ferdinand's so herzustellen, wie er gewesen, scheiterte nach dem anderen, und die äußerste Noth zwang zuletzt, die Ueberlieferung preiszugeben. Die Nation sandte ihre Vertreter, und deren erster Act war, das revolutionäre Princip der Volkssouveränität, aus dem man von Anfang der Erhebung an unbewußt gehandelt hatte, als Fundament des neuen Spaniens hinzustellen. Auf diese Kundgebung folgte im Jahre 1812 eine nach radicalen Grundsätzen entworfene Verfassung. Demüthigte gab es in der Versammlung, welche dieselbe beschloß, nur wenige. Auf der einen Seite standen janakische Verehrer des alten Despotismus und der alten Kirchengewalt, denen jede Reform ein Ordeal war. Auf der anderen kämpften Männer, deren Geist von den Grundgedanken der französischen Revolution beherrscht und von den Erinnerungen an die Rechte der Cortes im Mittelalter erfüllt war. Letztere bildeten die Mehrheit. Hätten die Anhänger der unbedingten Wiederherstellung des früheren Unwesens ihren Standpunkt

offen bekannt, so würde das Verlassung für die Majorität gewesen sein, sich in ihren Beschlüssen zu mägen; da die Absoluten aber, von der Macht der gerade herrschenden Strömung bedrängt, den Forderungen der Radicals im Ganzen nachgaben und nur gegen offene Uebertreibung sprachen, so brachten sie die Politik der Besonnenheit in den schlimmsten Migeredit. Die Radicals wußten, wonach die Cortes begehren, und so schien ihnen die Mäßigung, welche dieselben empfahlen, nur der Weg zur Herstellung des Despotismus und andererseits nur rückföhrlöse Festhaltung der königlichen Gewalt die rechte Methode zur Befestigung der verfassungsmäßigen Monarchie zu sein.
Der Grundgedanke der Radicals, die auf der Löweninsel die Verfassung von 1812 formulirten, war eine Erinnerung an die berühmte Krönungsformel der Aragonier: „Wir, von denen jeder eben so viel als du, und die wir zusammen mehr sind als du, wir machen dich zum König. Wenn du unsere Gesetze und Privilegien achtest, werden wir dir gehorschen, wo nicht, nicht“, und an das Raaiest, in welchem die Communes Castiliens Carl V. die Bedingungen stellten, unter denen sie seine Oberherrlichkeit anerkennen wollten. Das Spanische Volk ist sein eigener Herr, sagte die Verfassung, es giebt sich die Gesetze, die es für gut erachtet zum Schutze der Freiheit und des Wohlergehens eines Jeden. Der König ist unverantwortlich, aber er kann sich weder verheirathen noch das Land verlassen ohne Genehmigung der Cortes. Diese haben das Recht, über die Thronfolge zu bestimmen, den König im Fall der Unfähigkeit abzusetzen und die Erziehung vorzuschreiben, die dem Kronprinzen gegeben werden soll. Der König erkennt die Minister, erklärt Krieg und schließt Frieden, kann denselben aber ohne vorhergehende Billigung der Volksvertreter nicht ratificiren. Er darf ohne Zustimmung der Cortes keine Abgaben erheben. Nur zweimal darf er den Beschlüssen derselben sein Veto entgegensetzen, er kann die Cortes auflösen, aber sie versammeln sich von Rechts wegen alle Jahre an dem Tage, der in der Verfassung festgesetzt ist, und in der Zwischenzeit wacht ein von ihnen ernannter Ausschuß über die Beobachtung der Gesetze. Die Minister sind verantwortlich. Es giebt nur eine Kammer. Jeder

Spanier von 21 Jahren ist Wähler, jeder von 25 Jahren wählbar. Wer im Jahre 1830 nicht lesen und schreiben kann, verliert sein Wählerrecht. Die Inquisition ist abgeschafft, die Presse frei.
Das Decret über die Abschaffung der Inquisition ließ die Cortes die Nothe abwerfen. Mit Macht wühlten sie unter dem gemeinen Volk gegen die Maßregel und die Urheber derselben und nicht ohne Erfolg. Aber die auszusammensetzenden ersten ordentlichen Cortes trugen doch anfangs den Charakter der früheren Versammlung. Erst nach ihrer Ueberstellung nach Madrid gewannen die Gegner die Oberhand auf eine Weile. Sie bewiesen sich aber durchaus unfähig, ihre Stellung zu behaupten, und begannen bereits wieder zu unterliegen, als im März 1814 in dem legitimen König eine Macht in das Land zurückkam, durch deren Abwesenheit allein die Werke der außerordentlichen Cortes möglich gewesen waren. Ferdinand VII. hob die Verfassung ohne Weiteres auf, und die wilde Reaction, der furchtlose Despotismus begann zu regieren. Die Inquisition wurde wieder hergestellt, die Restaurationelle Schlang bis über die Reformen Carl's III. zurück, nicht bloß die Kleriker, auch die Jesuiten lebten wieder auf, Einkerkelungen und Verbannungen der verdienstlichen Patrioten waren an der Tagesordnung. Daneben flupide Gleichgültigkeit der neuen Regierung gegen das materielle Wohl des Landes, vollständiger Mangel an staatsmännischem Geist in der Posthäre, klägliche Mißfolge in der auswärtigen Politik, stete Ebbe im Staatshaushalt trotz neuer Steuern und Anleihen, rasch sich steigender allgemeiner wirtschaftlicher Verfall.
Endlich ermannen sich die Liberalen und werfen in dem großen Aufstand vom Frühjahr 1820, wo das Heer unter Riego und Quiroga zum ersten Mal die Spitze der Bewegung bildet, in wenigen Wochen das ihnen aufgesetzte Joch ab. Die Verfassung von 1812 wird ausgerufen und vom König beschworen, die Inquisition wieder beseitigt, die Presse wieder für frei erklärt. Die Cortes treten zusammen und beschließen eine Anzahl nützlicher Maßregeln, Aufhebung eines Theils der Klöster, Aufhebung der Majorate, Decentralisirung der Verwaltung, Selbstregierung der

Gemeinden. Aber wieder führt die Schwäche der Mittelpartei zu Ueberstürzung. Bergedens versucht sie die Verfassung von 1812, für welche die Majorität der Spanier enstern noch nicht reif, und welcher das Ausland mit Einschluß des von den Tories regierten England entsehrlich feind ist, in conservativem Sinn zu ändern. Die Moderados unterliegen, die Exaltados behalten die Oberhand, die Cortes erheben die Fahne des apostolischen Königs, für welche der Klerus namentlich das Landvolk begeistert, gegen jede Reform. Die „Glaubensarmee“ der apostolischen Junta wird von den regulären Truppen nach Frankreich hinausgetrieben. Aber sie kommt mit hunderttausend Franzosen wieder, schlägt die unter sich uneinigten Liberalen, und von Neuem legt ein bigotter und grausamer Despotismus seine Hand auf das Land.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Nachlaß Charles Sealdfield's (Carl Posse's) ist dem Bruder desselben, dem Lehrer Posse zu Pöppich bei Braum in Röhren, durch die Schweizerischen Gerichte übergeben worden. Ein Schriftsteller, der in Braum lebt, will den Nachlaß veröffentlichen und eine Biographie des mysteriösen Mannes schreiben.

Sophie Schröder hat vor einigen Tagen in München ihren 85. Geburtstag gefeiert und dazu von allen Seiten Glückwünsche, vom König Ludwig ein Schreiben aus Nizza erhalten.

Berichtigung.
In dem Artikel „Volkshülungen“ in Nr. 60 dieses Bl. sind nachstehende funktionslose Druckfehler zu verbessern: S. 1, Spalte 3, Zeile 15 von unten muß es hieß „Statistiker“ heißen Praktiker, S. 1, Spalte 4, Zeile 24 von unten ist hieß „18“ zu lesen 16.

Machtstellung auf einem Gebiete anders einnehmen, als in dem es denjenigen, welcher gleichfalls auf diesem Gebiete herrschen will, verdrängt? Herrscher kann auf jedem Gebiete nur einer sein: das heißt die Bismarck'sche Erfindung des Condominiums, und was die Erfahrung in Schleswig-Holstein lehrt, das gilt natürlich auch von dem anderen Gebiete, auf dem es herrschen muß, wenn es die Berechtigung seiner Existenz beweisen will, d. h. an dem übrigen Deutschland. Preußen muß zur Erfüllung seiner historischen Aufgabe Oesterreich aus Deutschland hinausdrängen. Doch es sollte der Krieg unmöglich für eine Regierung sein, welche, wie die gegenwärtige Preussische, die Solidität der conservativen Interessen, d. h. das Zusammengehen mit Oesterreich zu ihrem politischen Princip machte. Der treffliche Ausbruch der Machtstellung, welche Preußen durch eine solche Regierung erlangen kann, ist das Condominium, und diese Herrschaftsform wird deshalb auch gewiß so lange bestehen, als dieses Ministerium mit seinem politischen Systeme der Reaction — der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich ist für Preußen vielleicht unvermeidlich, aber er ist unter dem reactionär-conservativen Ministerium Bismarck-Roon-Eulenburg unmöglich oder nicht durchführbar.

Oesterreich.

Wien, 22. (10.) März. Die hiesigen Blätter bemühen sich, in ihren Auslassungen über die politische Lage derselben ein möglichst kriegerisches Aussehen zu geben, um schließlich der Regierung zur größten Vorsicht zu rathen und den Frieden als das höchste Gut zu proclamiren.

Die neueste Kundgebung der Autonomisten-Partei hat bei den centralistischen Blättern großen Anstoß erregt.

Die Excesse in den böhmischen Landstädten dauern trotz des verkündigten resp. angedrohten Standrechts fort. Nach Benešau ist Mikstair requirirt worden; desgleichen geschah dies in Saaz; eine Compagnie der Garnison von Theresienstadt wurde requirirt, da die Gend'armen, die Polizeibeamten und die Schützengilde sich zu schwach fühlten, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es wurden Brandbriefe aufgefunden und Zusammenrottungen fanden statt. Die „Prager Ztg.“ bemerkt dazu: „In Folge dieser Ereignisse wird das Standrecht auch im Saazer Kreise publicirt werden.“ Die „Prager Ztg.“ meldet ferner: „Mit Rücksicht auf den in hohem Grade gestörten öffentlichen Sicherheitszustand in mehreren Kreisen des Landes hat das Statthalterei-Präsidium die Kreisvorsteher ermächtigt, dort, wo sie es dringend nöthig finden, die Abhaltung von einzelnen Märkten zu sistiren.“ Die Ruhe ist übrigens in Saaz später nicht weiter gestört worden. Ein Gerücht, daß die Stadt Schützenhofen in Brand stiehe, war unbegründet.

Der Nothstand in Galizien nimmt, wie der „Gazeta narodowa“ aus der Buczager Gegend geschrieben wird, bedrohlichen Umfang an. Längstens in einem Monate würden die Leute am Hungerstich sterben wie Fliegen dahinstürzen. Auf den Märkten sehe man nicht ein Körnchen Getreide. Die Bauern verkaufen ihr Vieh und die Felderäcker; Pfähle, Eggen, Hacken, Kleider, Stiefel, kurz Alles wird feilgeboten. Die Bauernpferde kleinster polnischer Race kosten 1 Fl. und ein Paar einjährige Füllen 50 Kr. Die Frühjahrsaar ist unmöglich und die öffentliche Unsicherheit bereits so groß, daß sich in den Abendstunden Niemand ausgehen getraut.

Frankreich.

Paris, 17. (5.) März. In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers begann die Debatte über den die innere Freiheit betreffenden § 12 der Adresse. Zu demselben sind zwei Amendements gestellt, eines von der Opposition, das in sehr energischen Ausdrücken die Rechte von 1789, welche durch die Verfassung garantiert sind, zurückverlangt, das zweite von den 45 Mitgliedern des Tiers Paris. Es waren von mehreren Seiten Schritte geschehen, um die Opposition zu veranlassen, sich den 45 anzuschließen; doch obgleich ein Theil derselben, wie Guéroult und Havin, hierzu geneigt waren, so wurde der Vorschlag doch zuletzt bestimmt zurückgewiesen. Die Debatte begann also mit der Discussion über das Amendement der Opposition, welches Jules Favre in einer 2 1/2 stündigen glänzenden Rede vertheidigte. Die Stimme des Redners, der blässer als gewöhnlich ansah, schlug in die lautlose, fast feierliche Stille mit Macht ein. Erst gegen das Ende erfolgte ein Ordnungsruf des Präsidenten, als Favre von einer „Parodie von 1789“ sprach. Dann herrschte wieder Ruhe. Favre hat einen gewissen mystischen Zug; er schloß mit einem salbungsvollen Wahnsinn aus dem heiligen Augustin, während der Anfang der Rede eine juristische Rechtsdarlegung, die Mitte eine bittere Satire auf das Kaiserthum war. Der Kern seiner Ausführung war: „Ihr bekennet euch mit den Lippen zu 89, aber diese Principien stehen nur als Ausschmückung über dem Thore eines constitütionellen Hauses; das Innere ist ein Hohn auf diese theuer erkauften Rechte!“ Wir entnehmen der Rede folgendes: Jules Favre führte aus, daß das Kaiserthum, stark geliebt, daß sein Programm in keinem Theile Wirklichkeit geworden, daß die Franzosen weiter als am Tage nach dem 2. December von der Freiheit entfernt seien, ja sogar die Hoffnung auf sie eingebüßt hätten. Die großen Staatskörper sind um alle Geltung gebracht worden, und wenn man sie befragt, so thut man um so mehr das Gegentheil von dem, was sie wünschen. Die Geschicke, die Ehre, die moralische Größe und Würde des Landes sind einem allmächtigen Willen und den Launen der Willkür anheimgegeben. „Der Kaiser allein ist verantwortlich, aber diese Verantwortlichkeit ist bloß ideell, wenigstens wenn nicht Jeder ihm mit Mannesmuthe die Wahrheit sagt, wenn nicht sein Verfahren, möglicher Weise seine Fehler, angeht.“ (Gelächter.) Favre: „Angesichts des Landes als Mandatar der Nation will ich zum Souverain reden. Dies ist die einzige Unterredung, die seiner, meiner und des Landes würdig.“ Es folgte eine Charakteristik des Kaiserthums, in der es heißt: „Die Gewalt hat demnach zur Grundlage die Achtung vor dem Willen des Menschen und vor dem freien Gebrauche der menschlichen Eigenschaften; die Identität der Gewalt und der Freiheit ist eine notwendige Schlussfolgerung. Die Gewalt ist also nicht legitim, wenn sie nicht aus freiem Willen angenommen wird und wenn sie nicht als

alleinigen Zweck die Entwicklung aller menschlichen Freiheiten im Auge hat. Hat die Autorität in unserem Lande diese Fundamentabedingung ihrer Geltung stets im Auge gehabt? Die Constitution von 1832 in der Hand, was sehen wir heute? Einen Staatschef, der sein Mandat der freien Zustimmung der Nation verankert; die Gewalt wurde dem Souverain nur zu dem Zwecke verliehen, damit er die Freiheit entwickle. Was bezeichnet die Freiheit am meisten? Die Trennung der Gewalten. Ueberall, wo diese Trennung verkannt ist, herrscht der Despotismus. Als der Präsident der Republik es für nöthig hielt, die National-Verammlung aufzulösen, maß er in seiner Botschaft an das französische Volk nicht der Pressefreiheit, nicht der Vereinsfreiheit die Schuld bei, nein, er beschuldigte die Verammlung, sie habe sich allmächtig machen wollen, sie habe alle Gewalten an sich gerissen und verneigt. Dieser Ausruf an das Volk war also ein Protest gegen den Despotismus für die Freiheit. Dies ist so wahr, daß der erste Schritt der neuen Regierung die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai und die Einführung des allgemeinen Stimmrechts war. Weiterhin...“ Baron David: „Das ist ja ein Prozeß!“ Favre: „Dann ist die Geschichte selbst ein Prozeß!“ Nun wird die kaiserliche Regierung Schritt vor Schritt erörtert bis zu dem Satze: „Statt Frankreich Hoffnungen auf Freiheit zu geben, jagt man ihm, Alles sei in dieser Beziehung zu Ende.“ Der Präsident: „Der Redner giebt den Worten des Kaisers eine Deutung, die nicht begründet ist.“ Favre: „Wollte Gott, ich irrte!“ Der Redner zeigt nun, wie die Regierung eine Freiheit nach der anderen vernichtet, zuerst die Pressefreiheit. Er charakterisirt das System der Verwarnungen und fügt hinzu: „Die verächtliche Gewalt ist Herr über das Leben der Zeitungen; sie kann dem Baume die Wurzel abschneiden oder ihn fällen, wenn sie ihn hat wachsen lassen. Und das nennt man das System von 89! Man sollte es richtiger die Vereinigung und eine Parodie auf 89 nennen.“ Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung; denn er erklärt: „Es ist nicht erlaubt zu sagen, die Regierung sei eine Parodie! Ich dulde das nicht!“ Redner bittet um Vergebung, er habe nur sagen wollen, daß die organischen Gesetze nicht im Einklange mit der Verfassung sind, da diese die Principien von 89 bestätigt, die organischen Gesetze aber im Gegentheil dieselben vernichten. Der Redner geht dann auf das Vereinsrecht und die anderen vorenthaltenen Freiheiten über. Der Schluß der Rede Favre's schilbert in ergreifenden Worten den inneren Verfall, der die Folge des bisherigen Systems ist. „Welche Zustände“, ruft er aus, „haben Sie uns im Innern geschaffen? Bald sagen Sie, die Leidenhaftigkeit seien völlig beschwichtigt, bald sprechen Sie von dem dumpfen Groll der Parteien, die fortwährend in Waffen ständen, so daß auch die Freiheit fort und fort verzerrt werden müsse. Seien Sie doch consequent! Wenn Sie öffentliche Sitten wollen, so schaffen Sie zunächst Bürger, und wollen Sie Bürger haben, so schaffen Sie Einrichtungen, in denen Sie erzogen werden können. Sagen Sie nicht immer: Frankreich ist reich und Frankreich ist glücklich! Ja, Frankreich ist des kriegerischen Ruhmes über satt! Ja, es kann mit Recht von sich sagen, daß die Wissenschaft seiner Denker, seiner Staatsmänner und aller derer, die zu seinem Ruhme beigetragen, sein Wohlergehen auf den höchsten Punkt gebracht hat. Aber ist dies Alles? Bedarf es nicht auch der stillen Würde? (Lebhafte Unruhe auf vielen Bänken.) Und sichern Sie ihm diese? Hätte ich nicht, wenn ich die moderne Literatur, den Spiegel der Sitten, befragen wollte, der Kammer ergreifende Beobachtungen vorzuführen? Sie haben die Theaterfreiheit verkündet, aber mit der Censur machen Sie aus der Bühne, was Sie wollen. Und was machen Sie daraus, großer Gott? Sie zwingen einen Ehrenmann, sich aus diesem privilegierten Kempel zu entfernen, indem er Ihnen die Verleumdung in's Gesicht schleudert, daß Tugend und Treue als nicht zugehörig nicht auf die Bretter eingelassen werden. Was haben Sie überhaupt aus der französischen Bühne gemacht? Einen Heer der Niederlichkeit und der Ungleichheit, dem Sie schamlose Nachtheile zur Schau stellen. (Murren. Einige Stimmen: Wahr ist's.) Sie haben ein Gesetz in Händen, um die Arbeit der Kinder in den Manufacturen zu verhindern, und Sie behnden die Knaben auf allen Ihren privilegierten Brettern, indem Sie zum Scandal aller ehrlichen Leute gestatten, daß diese Knaben den Typus der Entartung und des Egoismus darstelle. Und dann öffnen Sie Ihre Maskenbälle und sagen: Kommt und stürzt den schäumenden Becher hinab, den ich an Eure Lippen führe! (Unruhe und Murren auf sehr vielen Bänken.) Ich aber antworte Ihnen: Frankreich begehrt nach Andern, es will seine moralischen Freiheiten. Und wäre es mir gestattet, eine größere Stimme als die meineige auszusprechen und Sie an jene erhabenen Worte zu erinnern, die stets in mein Gedächtniß eingegraben sind, und die ein großer Mann, eine Säule der Kirche, der aber durch seine Schriften, seine Wissenschaft und Verehrtheit der ganzen Welt angehört, ausgesprochen hat, so würde ich ausrufen, wie der heilige Augustin, als er von aller irdischen Lust überflüthigt, anderswo, als in sinnlicher Befriedigung Befriedigung für seine gequälte Seele suchte: „focisti nos ad te, Deus; et irrequietum est cor nostrum donec requiescat in te.“ (Nach seinem Bilde hast Du uns geschaffen, Herr, und unstät ist mein Herz, bis es ruhet bei Dir.) Nein! wir sind nicht für die irdische Lust geschaffen. Wir können groß und geehrt in der Welt dastehen, allein wir sind nicht, wenn wir die Augen nicht zum Himmel zu erheben vermögen, und wir vermögen es nicht, wenn wir nicht frei sind.“ (Zustimmung und Beifall in der Umgebung des Redners.)

In der gestrigen Sitzung sprachen Picard und Jules Simon für das Amendement der Linken; Ersterer gelieferte besonders die Handhabung der Pressefreiheit durch die Verwallung auf's Schärfste. Rogent - St. Laurent und Granier von Cassagnac vertheidigten das herrschende System; nach dem Letzteren erschienen sich die Zeitungen eher einer noch zu ausgedehnten Freiheit. Rouher protestirte zuletzt kurz gegen einige Bemerkungen der Redner der Opposition, befiel sich aber eine eingehendere Erörterung bis zur Discussion über das Amendement des Tiers Paris vor. Bei der darauf erfolgten namentlichen Abstimmung wird das Amendement der Linken mit 238 gegen 17 Stimmen verworfen. Berryer, Ollivier und Thiers enthielten sich der

Abstimmung, Darimon stimmte dagegen, ebenso die Fraction der 45. In der heutigen Sitzung begann die Discussion über das Amendement der 45 (Basset, Chevandier de Vol-drome &c.). In demselben ist bekanntlich gesagt, daß Frankreich der Dynastie fest ergeben, aber auch nicht minder fest der Freiheit, die es als zur Erfüllung seiner Geschichte notwendig ansetzt. Der frühere Minister Basset ergreift zuerst das Wort, um das Zeitgemähe der Erweiterung der politischen Freiheit darzutun. Er verlangt genaue Controle der Regierung durch die Kammer im Namen des Landes, Interpellationsrecht, Erscheinen der Minister in den Kammern Sitzungen, Erweiterung des Amendements-Rechtes, das Recht der Zeitungen, frei über die Debatten zu berichten und zu urtheilen &c. Die Discussion wird am nächsten Montag fortgesetzt werden; die heutige war nur als ein Vorposten-Gesicht anzusehen. In der nächsten Sitzung werden Ollivier, Jules Favre und Rouher sprechen. Der Zubräng zum geschiedenen Körper war vorgestern und gestern, besonders aber heute, ungeheuer. Die Opposition tritt in der Form im Ganzen gemäßigter auf, als in den früheren Sessionen; der Eindruck der Debatten im Lande ist aber um so allgemeiner und tiefer.

England.

London, 16. (4.) März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ging die Jamaica-Bill durch das Comité und die Meuterei-Bill durch die zweite Lesung. Im Unterhause jagt der Schatzkanzler auf Betragen, daß die Regierung nicht daran denken könne, die geheime Abstimmung für Parlaments-Wahlen in Schiffsverzeichnissen einzuführen; denn der Vorschlag, die Werft-Arbeiter des Stimmrechts verlustig zu erklären, habe nicht so sehr den Zweck, die Arbeiter wie die Parlaments-Mitglieder zu beschützen. (Gelächter.) Auf eine andere Frage erwidert der Schatzkanzler, daß er sich bemühen werde, eine Clause für Beilegung der Kirchen-Abgaben-Controverse zu entwerfen. Auf die Motion in Comité über die Eid-Bill zu gehen, bemerkt Sir G. Grey, daß die Regierung den ersten Theil der von Mr. Disraeli vorgeschlagenen Formel ohne Anstand annehmen könne; doch wäre es rathsam, den Ausdruck „vertheidigen“ (die Thronfolge zu vertheidigen) wegzulassen, weil gewisse ehrenwerthe Gentlemen (die Quäker) darin eine ihrem Gewissen widerstrebende Verpflichtung zum Kriegsdienst sähen. Sir G. Cairns meint, das Wort „vertheidigen“ habe nicht diesen Sinn. Mr. Newdegate bemerkt auf die zahlreichen von ihm überreichten Petitionen als Zeichen, daß die Volksmeinung für Beibehaltung des alten Parlaments-Eides sei. Mr. Dillon, der als Katholik gegen Mr. Disraeli's Amendement protestirt, erwidert das Haus, ehe es schwöre den protestantischen Souverain gegen alle Welt zu vertheidigen, vorerst festzusetzen, was eigentlich ein Protestant sei, da in der Staatskirche selbst die sogenannten „romanisirenden“ gottesdienstlichen Gebräuche immer mehr überhand nähmen. Der Schatzkanzler bemerkt, daß nicht eine allgemeine Erörterung, sondern die Detail- oder Comité-Berathung jetzt an der Tagesordnung sei. Das Haus geht darauf in Comité. Mr. Disraeli beantragt den ersten auf die Thronfolge nach dem Act of Settlement bezüglichen Satz seiner Formel und derselbe wird ohne Discussion genehmigt. Hierauf schlägt er den zweiten Satz vor, daß „Ihre Majestät unter Gottes Schutz alleinige oberste Herrscherin dieses Reiches ist und daß kein fremder Fürst, Prälat, Staat oder Potentat irgend eine Gerichtsbarkeit oder Autorität in den Reichthümern desselben hat.“ Der Attorney-General und einige andere Mitglieder belämpfen, Sir G. Cairns und Mr. Whitehead unterstützen dies Amendement, welches dann mit 236 gegen 222 Stimmen verworfen wird. Die Regierungs-Formel mit dem Zusatz des ersten Satzes der Formel Disraeli's wird dann genehmigt und ist durch das Comité gegangen. Im Subsidien-Comité werden dann mehrere Posten des Flotten-Budgets bewilligt. Vorher geht eine Discussion, in deren Verlauf Sir J. Walsh darauf hinweist, daß es nöthig sei, nicht bloß gepanzerte Fregatten und Minenschiffe, sondern auch gepanzerte Corvetten und Fahrgenue kleineren Calibers zu bauen. Mr. Balfour sagt, daß die Englische Flotte weder zum Schutz noch zum Trug ausreichte, und daß sie sowohl im Mittel- Meer wie im Stillen Weltmeer eine untergeordnete Rolle spiele. Zu seiner Veruhigung versichert Lord C. Paget, daß die Flotte nicht numerisch klein aussehender möge, aber in wirklicher Kraft größer sei, als sie seit vielen Jahren gewesen.

In Dublin sind gestern, wie der „Telegraph“ meldet, wieder zehn Verhaftungen, darunter zwei Deserteure, vorgenommen worden. Drei Soldaten, des Abhängens auf-rührerischer Väter schuldig, sind vom Kriegsgerichte zu ein und zwei Jahr Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Locales.

— Die bis zu diesem Sonntag allabendlich im Saale des Wilmann'schen Parks stattfindenden Vorstellungen des Herrn Bellachini erfreuen sich einer stets wachsenden Theilnahme des Publicums und gelangt es Herrn Bellachini, das Interesse für seine Productionen durch seine Meisterhaftigkeit auf dem Gebiete der Magie immer mehr anzuziehen. Mehrere auch in Privat-Kreisen improvisirte höchst überraschende Unterhaltungen haben nicht minder zur Erhöhung des Humors in denselben gewirkt, als sie ihm ungeschelten Beifall eintrugen. Wir machen unsere Leser auf die heute Abend und morgen zu gebenden Vorstellungen aufmerksam.

— Vor einigen Tagen hat ein hiesiger Kaufmann beobachtet, wie in der Wülfstraße noch bei vollständiger Tageshellheit mehrere dem Arbeiterstande angehörige Knaben eine vor einem Laden haltende Bauerjähre, in welcher sich eine Waarenliste befand, umringten. Der Eigenthümer der Jähre stand neben derselben, sie hielt im Auge behaltend. Da rief einer der Knaben einem anderen in russischer Sprache zu: „Nun fange an zu spielen!“ worauf der Angeredete die Aufmerksamkeit des Bauern durch allerlei unverschämte Neckereien von der Jähre abzulenkte, während sich die anderen schon daran machten, die nicht große Kiste herauszuheben. Auf die energische Drohung des Beobachters dieser Scene ließen die Knaben davon — um vielleicht in einer anderen Gasse mit größerem Glücke zu operiren. Gäßen wir nun eine Straßenpolizei, so wären die kleinen Uebeltäter verhaftet und bestraft und dadurch vielleicht ihrer allmählichen Entwicklung zu großen Räubern vorgebeugt.

Collecte.

Für die durch Feuersbrunst verarmte Frau gingen ein
(S. Nummer 46 dieser Zeitung.)
34) S. W. 2 Rbl. 35) E. L. 1 Rbl. 36) Von dem kleinen C. F. 1 Rbl.
Zusammen mit dem Früheren: 60 Rbl. 37 Kop.
Weitere Gaben nimmt entgegen die
Müller'sche Buchdruckerei.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Riga, 19. März. Bei weniger starken Nachfröhen und nördlichem Winde ist die Luft trüb und die Witterung meist trübe. Laut Nachrichten aus dem Innern des Reiches sind die Anfuhrer nach den Stapelplätzen als beendet zu betrachten. Nach Belgien wurde ein Schiff für eine Ladung Flach, sozgleich in der Bolkerwa zu beladen, zu 22 Cfl. in Voll gedockert. An unserem Productenmarkte ist die Haltung für die bevorzugereren Artikel ziemlich fest. Nach der in unserem letzten Berichte schließliche angeordneten Abspannung der Lanflust für Flach, trat dieselbe wieder hervor und wendet sich jetzt, nachdem weitere 1200 Belfower zu den Nothungen gekauft wurden, bei unveränderter Zurückhaltung der Inhaber hauptsächlich den Krangaltungen zu. In Gaus haben wegen erhöhter Forderungen von Seiten der Inhaber keine Abschlässe stattgefunden und sind daher die Notierungen in unserem hiesigen Freisourante als nominell zu betrachten. Ueber andere Artikel find keine Veränderungen zu berichten. Mit dem Abfah von Heringen geht es langsam, da namentlich unter Hauptablagort Mitau durch beträchtliche Zufuhr aus Windau reichlich versorgt worden ist. Auch der Abfah von Salz ist schwächer als man erwartete, und wird es fast zur Gewißheit, daß bei Eröffnung der Navigation ein nicht unbedeutendes Lager zurückbleibt.

Stettin, Mittwoch, 28. März. Weizen Frühjahr 63 1/2, Mai-Juni 65, Juni-Juli 66. Roggen Frühjahr 43 1/2, Mai-Juni 45 1/2, Juni-Juli 46 1/2, Juli-August 46 1/2. Rüböl loco 15 1/2, Br., März 15 1/2, April-Mai 15, Sept.-October 12 1/2. Spiritus loco 14 1/2, Frühjahr 14 1/2, Mai-Juni 14 1/2.

Hamburg, Dienstag, 27. März. Die Börse war lau Valuten matt. Geld knapp. Finnländische Anleihe 84 1/2, 1864er Russ. Prämien-Anleihe 80 1/2, Disconto 4 1/2, Proc. Getreidemarkt lau. Weizen per April-Mai 5400 Pfd. netto 104 Bco. - Thlr. Br., 103 Bco. Roggen ab Danzig per Frühjahr zu 75-76 künftlich, pr. April-Mai 5000 Pfd. netto 72 1/2 Br., 72 Bco. Del stille, per Mai 32 1/2, per October 26 1/2. Kaffee unverändert. 3000 Saaf Santos loco zu 5 1/2-8 verkauft. Zink 2000 Ctr. C. G. H. schwimmend zu 16 Mark 1 1/2, Sch., 1000 Ctr. loco W. H. B. H. zu 16 Mark 5 Sch. verkauft. — Weiter kalt.

Amsterdam, Dienstag, 27. März. Die Börse schloß lau. 5proc. Steiglig 6 1855 79 1/2, 5proc. Pfaffen ab 1864 92 1/2, Getreidemarkt: Roggen pr. Mai 169-168, October 177. Raps geschäftlos bei fester Stimmung.

Rotterdam, Dienstag, 27. März. Feste Stimmung. Russische 6. Steiglig - Anleihe 79 1/2. Russische Eisenbahn 184, 50. Russ. Prämien-Anleihe 161, 00.

Paris, Dienstag, 27. März. Die Börse war matt bei geringem Geschäft. Die Unentschlossenheit dauert immer noch fort. Die Rente eröffnete zu 68, 57 1/2, wich bis 68, 50 und schloß wenig fest zu 68, 57 1/2.

London, Dienstag, 27. März. Consoles 86 1/2, 5proc. Russen 88. Neue Russen 89 1/2.

Liverpool, Dienstag, 27. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. — Orleans 19 1/2, Georgia 19, fair Dhollerah 16 1/2, middling fair Dhollerah 15 1/2, middling Dhollerah 14 1/2, Bengal 13, Domra 15 1/2, Egyptische 23 1/2, Pernam 21.

Newyork, Sonnabend, 17. März. Wechselcours an London 140 1/2. Goldagio 30%. Bonds 103 1/2. Baumwolle (middl. Upland) 40-41, lau. — Leptgemeldeter Cours vom 10. Abends: Wechselcours auf London 143. Goldagio 32. Bonds 103%. Baumwolle (middl. Upland) 42.

Nach Riga

von ausländischen Häfen abgehende Schiffe:
Bremerhaven, 25. (13.) März. „Wilhelmine“, Cpt. Bunje. „Mathilde“, Cpt. Christoffers. Rostadt, 23. (11.) März. „Neptun“, Cpt. Sob. Amsterdam, 22. (10.) März. „Carolina“, Cpt. Caplo. „Cornelia“, Cpt. Delfer. Terel, 23. (11.) März. „Urda“, Cpt. Nielsen.

Fonds-Course.

Riga, 19. März.	
6 pft. Inscriftionen	94 1/2
5 „ do. Anglo-Russ.	—
5 „ do. 1. u. 2. Anleihe	84 Vert.
5 „ do. 3. u. 4. „	—
5 „ do. 5. „	84 1/2 Vert. 84 1/2 St. u. gem.
5 „ do. 6. „	—
5 „ do. 7. „	—
4 „ do. 8. „	—
4 „ do. Steiglig 3. u. 4. Serie	—
5 „ Reichs-Bankbille	90 Vert. 89 St.
5 „ innere Prämien-Anleihe	109 Vert. 108 1/2 St. 108 1/2 gem.
44 „ Poländische Pfandbriefe, künftl.	99 Vert. u. gem.
5 „ do. do. unfähig	91 Vert. 90 St. 91, 90 gem.
4 „ do. Steiglig	94 1/2
44 „ Russländische	do. findbare 99 Vert.
4 „ do. auf Lermitt	—
4 „ Günstige	do. findbare 99 St.

Actien-Course.

Riga, 19. März.	
Prin. Werth.	S. L. Petersburg, 18. März.
S. Rbl. 125 Riga-Dünab. Eisenbahn S. Rbl. 120 Vert. 119 1/2 St.	—
S. 125 5/8 Priorität-Cbl. der Riga-Dünab. Eisenb. 130 St.	—
London	30 1/2
Amsterdam	149
Hamburg	27
Paris	315
Antwerpen	315

Witterungs-Beobachtungen in Riga.

Datum und Zeit.	Barometerhöhe.	Therm.	Wind.	Himmel.
18. März Mittags 2 Uhr	28° 5' = 767 2	+3,8	RD.	bedekt.
Abends 10 „	28° 4' = 765 4	0°	„	bedekt.
19. März Morgens 7 „	28° 2' = 762 3	0°	„	bedekt.

Für die Redaction verantwortlich. Dr. J. Cairns. 3. G. 1866.
Von der Censur genehmigt. Riga, am 19. März 1866.

Тодес-Анzeige.

In Geduld und frommer Ergebung ent- schließ faust nach vielfährigen schmerzvollen Weiden unsere geliebte Schwester Anna Constanze Hauffert im 78. Lebensjahre.

Rigaer Feuerwehr-Verein.

Es ergeht an alle hiesigen Einwohner das Er- suchen, im Falle von ausbrechenden Brandschäden sogleich bei den betreffenden Stationen der freiwilligen Feuerwehr Anzeige vom Orte des Feuerausbruchs zu machen.

- Die Stationen der freiwilligen Feuerwehr sind: 1. Station: Stadt, ehemalige Waage, gegenüber dem Rathhause.

Bachverein.

Sonntag, den 20. März, Mittags präcise 1 Uhr: Versammlung im Locale der großen Wilde.

Naturforscher-Verein.

Montag, den 21. März, 6 Uhr Abends, im Museum:

Allgemeine Versammlung.

Versuche von Prof. Dr. Toepfer mit einem neuen Universalmikroskop nach dem Princip der stroboskopischen Scheiben.

Gewerbe-Verein.

Den geehrten Herren Mitgliedern wird hiermit zur Kenntniss gebracht, das am künftigen Montag, den 21. März, Herr Dr. Boffe einen Vortrag über „Thierzele und Thiersehne“ halten wird.

Der Vorstand.

Die resp. Actionaire der Rigaer Dampf- schiffahrts-Gesellschaft werden hierdurch ersucht, zu der laut § 27 der Statuten stattfindenden General- Versammlung zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das vergangene Jahr sich gefälligst am Dienstag, den 22. März, um 3 Uhr Nachmittags, im Locale des Börsen-Comites einzufinden zu wollen.

Die Unterstützungs-Quoten der Krämer-Compagnie-Stiftung sind am Gründonnerstage, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in der Braunkammer des Hauses der großen Gilde, von den Theilnehmern eigenhändig oder gegen deren schriftliche Bitte in Empfang zu nehmen.

Die Administration.

Von der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Salamander“ zu ihrem Agenten für die Stadt Walf und deren Umgebung ernannt, empfiehlt sich zur Annahme jeder Art beweglichen und unbeweglichen Eigenthums zur Versicherung gegen Feuergefahr der Agent W. Holland in Walf.

Die Dividende

der Riga-Libcher Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist bei Vorgeigung der Actien im Comptoir der Herren G. W. Schröder & Co. in Empfang zu nehmen.

РУССКІЙ КЛУБЪ.

Въ Воскресенье, 20. Марта, будетъ данъ въ верхнемъ залѣ Русскаго Клуба, въ пользу основываемой женской Ломоносовской гимназіи, третій литературный вечеръ.

Die Arends'sche Stenographic

auf vernünftigen Prinzipien erbaut, für jede Sprache anzuwenden, und in einigen Wochen erlernbar, welche ein Gemeingut der denkenden und schreibenden Welt zu werden verspricht, lehrt gründlich und giebt über ihre Prinzipien gern jede gewünschte Auskunft G. Schwabe.

Ein erfahrener Hauslehrer

mit vorzüglichen Zeugnissen, der in den üblichen Schul- wissenschaften und (mit Ausnahme des Russischen) auch im Lateinischen, Französischen, in der Musik und im Gelange Unterricht ertheilt, sucht ein Engage- ment und erbittet sich Offerten sub Litt. A. Z. durch die Rill'sche Buchdruckerei. [151]

Eine junge Dame aus guter Familie wünscht eine Stelle bei Kindern für die Russische, Fran- zösische und Deutsche Sprache und ist auch erdicht, im Hause behilflich zu sein. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf freundliche Behandlung gesehen. Zu erfragen in der Schwimmschule Nr. 10, porterre, im Hause des Herrn Consulents Bängner.

Ein Tafel-Instrument ist zu vermieten in der großen Schmiedestraße Nr. 64, porterre.

Elegante Equipagen werden vermietet und Reparaturen an- genommen im Transport-Comptoir „Nadesbda“, Herren- straße Nr. 15.

Coupons der Riga-Dünaburger Eisenbahn- Actien werden gekauft durch Dan. Minus, Kalkstr. Nr. 10.

Экспедиція Рижской Газеты симъ объявляетъ что въ № 58 и 59 на немѣцкомъ языкѣ въ № 61 на русскомъ языкѣ въ объявлении на четвертой страницѣ въ началѣ второго столбца о высочайше утвержденномъ положеніи Комитета Министровъ объ уставѣ Гребеншиковскаго училища слово „старообрядскаго“ (altgläubigen) по ошибкѣ прибавлено.

Die Expedition der Rigaschen Zeitung macht hierdurch bekannt, daß in der in den Nr. 58 und 59 in Deutscher Sprache und in Nr. 61 in Russischer Sprache auf der vierten Seite im Anfange der zweiten Spalte enthaltenen Bekanntmachung über das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Minister-Comites über das Statut der Griebentchikow- schen Schule das Wort „altgläubigen“ (старообрядскаго) irrthüm- lich hinzugefügt worden ist.

Für den Polytechniker stoffen in Folge der in den Nr. 18, 21 und 23 der „Rigaschen Zig.“ enthal- tenen Bitte in dieser Woche ein: Von A. N. 3 Nbl., zusammen mit dem Früheren: 129 Nbl. 20 Kop. — Um reichlichere Gaben bittet Pastor Günther.

Verfasser von wirklich neuen und guten Rebusen, arithmetischen Aufgaben, Räthseln u. wollen unter Angabe des beanpruchten Honorars diese gefälligst an die Redaction des „Familien-Journal“ in Leipzig mit der Bezeichnung „Rebus“ einfinden.

Zwei kleine Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen, können bei einer anständigen Familie für einen mäßigen Preis Kost und Aufnahme finden. Zu erfragen in der St. Petersburger Vorstadt, Kalkstr. Nr. 13.

Ent- u. Bewässerungs-Arbeiten, sowie Drainagen übernimmt der Maschinenbau- Techniker und Draineur Böttger in Mitau, Schwedeböfische Straße Nr. 24.

Ein Klemmer, ein Schmied und einige Schlosser können dauernde Beschäfti- gung finden in der Maschinen-Fabrik von A. G. Tbilo.

Ein gutempfohlener Koch wird für das „Englische Hotel“ in Smolensk verlangt. Näheres in der Elisabethstraße Nr. 84.

Ein gestifteter Knabe, der das Uhrmacher-Geschäft zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten bei dem Uhrmacher Berg in der großen Schloßstraße.

Zwei Knaben einfacher, jedoch ordentlicher Väter, welche Lust haben das Segelmacher-Geschäft zu erlernen, können sogleich oder um Oftern d. J. bei mir in die Lehre treten.

Ein tüchtige Maschinmächterin und ein ordentlicher Knabe, der das Segelmacher-Geschäft er- lernen will, werden für ein Jahrlohn-Gehalt ver- langt in der H. Königsstr. Nr. 15, 2 Tr. hoch.

On cherche une Bonne fran- caise. S'adr. à l'imprimerie Müller. [150]

Ein gesunde Amme wird sofort gesucht in der St. Petersburger Vorstadt, gr. Schmiedstraße Nr. 34, porterre rechts.

Ein gut empfohlenes Russisches Kindermädchen wird verlangt in der gr. Ritterstraße 11, 2 Treppen.

Ein Frau sucht eine Stelle bei einem Herrn zur Uebernahme aller häuslichen Arbeiten. Zu erfragen in der Weberstraße Nr. 12, 1 Treppe hoch.

Ein Diener wird verlangt in der Conditorei von E. Karlbrecht.

L. Consum = Verein. Für das Milch- und Schmand-Depot in dem Moskauer Stadttheil, Kalkstr. Nr. 2 b., Haus Gejeck, wird von Sonnabend, den 19. d. M., ab ein neuer Lieferant eintreten.

Der Verwaltungsrath. In Folge vielfältiger Anforde- rung mache ich hiermit bekannt, daß ich eine Gattung Hüte angefertigt habe, die ich zu Bällen, Maskeraden und anderen Festlich- keiten vermiete. Seiden- und Filzhüte für Herren und Damen werden sauber gewaschen und nach den neuesten Façons umgemacht.

G. F. Pohrath. Ein Tafel-Instrument ist zu vermieten in der großen Schmiedestraße Nr. 64, porterre.

Elegante Equipagen werden vermietet und Reparaturen an- genommen im Transport-Comptoir „Nadesbda“, Herren- straße Nr. 15.

Coupons der Riga-Dünaburger Eisenbahn- Actien werden gekauft durch Dan. Minus, Kalkstr. Nr. 10.

Behandlung chron. Krankheiten, vor Allem Unterleibsleiden jeder Art, Syphilis, Rückenmarkschwäche und alter Geschwüre, auch in knöchernen Gebilden und sonst verschiedenen chronischen Krankheitszuständen, übernimmt nach den Grund- sätzen der modernsten Naturheilkunde nach vorher- gehendem Briefwechsel Dr. med. G. G. Boffe, in Schloß Marienburg pr. Station Komedskaln.

Die Lungenwindstucht wird naturgemäß ohne jede innerliche Medicin geheilt. Adresse: W. 25 post- restante Hei- delberg. (Franco gegen franco.)

Neues Etablissement, Kalkstr. im Hause de Chen, vis-à-vis dem Englischen Magazin des Herrn Redlich. Unter der Firma: Holländisches Magazin

habe ich am 15. März am hiesigen Plage ein Geschäft eröffnet, welches stets versehen sein wird mit einem Vorrath von dauerhaft gearbeiteter Damen- u. Herren-Wäsche, Leinen-Taschentüchern, Tisch- Wäsche, Strumpfwaren, den neuesten Damen-Manteln, Paletots, Jacken und Man- tillen, sowie auch mit Manufactur- und Weißwaren. Bestellungen auf Wäsche werden ange- nommen und in sehr kurzer Zeit vorzüglich gearbeitet und zu den billigsten Preisen geliefert. Ich richte daher an den hohen Adel sowie an ein resp. Publicum die ergebene Bitte, mein Etablissement zu unter- stützen und mich mit Aufträgen zu beehren, bei deren Ausführung mir meine innerhalb 12 Jahren in St. Petersburg und Hamburg gesammelten Kenntnisse im Zuschneiden u. Anfertigen von Wäsche zur Seite stehen.

Abolp Schult. Speisen werden in monatlichem Abonnement aus dem Hause verab- solat in der kleinen Jacobstraße Nr. 3. Blühende Rosenstöckchen, sowie verschiedene andere blühende Topfgewächse, sind zu haben H. Königsstraße Nr. 13.

Oster-Eier mit besonderen Einlagen u. Verzierungen (nach Wunsch und Angabe des Bestellers) werden angefertigt und Bestellungen sogleich erbeten von Rudolph Welsch, H. Sandstr. Nr. 5. Oster-Eier von Zucker und Chocolate, schön verzert, empfiehlt zu billigen Preisen W. Hensel, gr. Königsstraße Nr. 6. Oster-Eier verkauft zu billigen Preisen G. Reiner, Johannisstraße Nr. 10.

Photographie.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Photograph niedergelassen und das Geschäft des Herrn C. Linde in der Samoromstraße Nr. 14 übernommen habe und in demselben Local fortführen werde. Ich empfehle mein Atelier zur Aufnahme jeder Art Portraits, Litho-Photographien, Ornamenten, architektonischer Ansichten und Landschaften, Glas-Photographien jeden Genres und jeder Größe, ferner Copien von Delbildern, Lithographien, Kupferstichen, Daguerreotypen, Zeichnungen, Radirungen u. c. und bitte — unter Zusicherung reeller Bedienung und sorgfältigster Ausführung — um geneigten Zuspruch. U. Blumenthal, Suworowstr. Nr. 14. NB. Nachbestellungen auf Arbeiten meines Vorgängers, des Herrn C. Linde, werden auf Ver- langen jederzeit angefertigt.

Clavierstimmen und Reparaturen an Instrumenten über- nimmt und bittet um Aufträge J. Kyros, Alexanderstraße Nr. 40.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaison erlaube ich mit mein Herren-Kleider-Geschäft einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum zur gütigen Beachtung zu empfehlen. Alle Bestellungen werde ich nach dem neuesten Genre auf's Solideste und Prompteste ausführen. Auch halte ich stets für jede Saison die neuesten Stoffe zu verschiedenen An- zügen vorräthig.

Heinrich Keuerleber, Schneidermeister, Nachfolger von Friedrich Keuerleber, Scheunenstraße Nr. 22, unweit der Börse.

Ein eleganter leichter Halbwagen neuerer Bauart, steht zum Verkauf in der Herrenstraße Nr. 18.

4 Fahrperde und 1 vorzüglicher Eraber, 1 vierjährige Halbka- leische, 1 Petersb. Droschke, 1 Eraber-Droschke und 1 Eraber-Schlitten, sowie andere Schlitten und 1 Sattel nebst allem nöthigen Anspann stehen zum Verkauf gr. Subermannstr. Nr. 5.

Auction. Am 7. und 8. April d. J. werden auf dem Gute Ladsch von Vieh, Pferde, Wirth- schaftsgeräthe und einige Delgemäde (Jagdstücke von Baumann) gegen gleich baare Zah- lung versteigert werden.

Ausgezeichnete St. Petersburger Glang-Schieselwische, in Töpfen zu 10, 20 und 30 Kop., em- pfehlen soeben Alex. Loss & Co. Wiederverkäufern Rabatt!

Besten Steinkohlentheer offeriren Messer & Co.

Wöhrmannscher Park. Sonntag, den 20. März: Die Zauberwelt, Vorstellung aus der neuen Magic in zwei Abtheilun- gen, dargestellt von Bellachini, Hofkünstler Seiner Majestät des Königs von Preußen Anfang Abds. 7 1/2, 11 hr.

Billete sind am Tage der Vorstellung bis 5 Uhr Nachmittags in der Conditorei des Herrn Kropch (vormals Carizel) und beim Portier im Hotel „Stadt London“ zu haben. Alles Näheres besagen die Tages-Affichen. Die nächste Vorstellung findet am ersten Oster- feiertag statt.

Angefommene Fremde. Stadt London, H. H. Ziegler, Bernth und Krüdenicht von Berlin; Hr. Kaufmann Weidt von St. Petersburg; Hr. Gutbesitzer Baron Drunnow, aus Ru- land; Hr. Kaufmann Daas von Friedrichshaf.

St. Petersburgs Hotel. Hr. Christ Green nebst Gemahlin, von Schauen; Hr. Adolph Karowitsch, von Altsch-Nongorod; Hr. Ernst Welland, von Frank- furt a. M.; Hr. v. Engelb., von Göttingen.

Hotel du Nord. Hr. Kaufmann Hamburg, von Wilna. Meinhardt's Hotel. Hr. Kaufmann Karffen, von Wolfau; Hr. Handlungs-Gemalt Wro, aus Kurland. Frankfurt a. M. Hr. Student Göbel, von Detsch; Hr. Hofrath v. Schulz, von Wilna; Hr. Gutbesitzer D. v. Smolian, aus Kurland.

Abreisende nach und Gouvernements. Alexander Soarmann sen., Alexander Soarmann jun., Johann Wilhelm Nicolai Edel, Alexander Carl Robert Köler, Janfel Jpovitsch Bockschalk, Samuel Wode, Johann Carl Wiltcher, Arndt Andriem Schirm, Carl Wilhelm Andriemson, Otto Jansschendy, Anna Elisabeth Schönborg, Helena Dorothea Althauswitsch, Georg Peter Hugo Langewitz, Wilhelme Alexandra Karpowa Jemeljanowa, geb. Zwosjewa, Wilhelm Alfred Hartewitz

Waren-Preise in Silber-Rubeln. Riga, den 19. März 1866.

Table with 4 columns: Benennung der Waaren, In loco, Benennung der Waaren, In loco. Lists various goods like Flachs, Kren, Eisen, Kupfer, etc. with prices.

Für Polytechniker, Baubehelfer u. Revisoren stehen Instrumente und einige Werke wissen- schaftlichen und geschichtlichen Inhalts, wie auch anti- quarische, zum Verkauf in der kleinen Königs- straße Nr. 13. Näheres beim Goldarbeiter Herrn Wendt daselbst.

Ein zweispänniger Schlitten, eine gebrauchte Kalesche, ein Tafelwagen und ein zwei- spänniger Arbeitswagen, einjährige Werde- geschirre, eine Magnetres-Maschine, ein neuer geschüssiger Revolver, 1 Paar große Fuß- holzviegel, Granitkreuze und Stein- pfeifen, große behauene Steine u. Granit-Bliesen sind billig zu haben gr. Alexanderstr. Nr. 26. Daselbst ist eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Wagensremise u. Stallraum für 3 Pferde zu vermieten.

Ein St. Petersburger Droschke auf liegenden Feder ist zu verkaufen in der St. Peterb. Vorstadt, gr. Sandstr. Nr. 31, Hans Jacobs, porterre.

Ein kleine wohlbehaltene Kalesche mit Thüren, mit einem, zwei und drei Pferden zu fahren und mit Reife- koffern versehen, steht zum Verkauf in der Schmiede- straße, neben dem Georgen-Hospital, beim Malermeister Gruel.

Ein fast neue Fenster-Kalesche ist für den Preis von 450 Rbl. zu verkaufen. Auch stehen ein einspänniger und ein zweispänniger Schlitten zum Verkauf. Auskunft wird ertheilt gr. Alexanderstraße Nr. 81, porterre rechts.

Ein eleganter leichter Halbwagen ausländischer Bauart, ein- und zweispän- nig zu fahren, ist zum festen Preise von 400 Rbl. zu verkaufen. Näheres im Transport- Comptoir „Nadesbda“.

Ein eleganter leichter ausländischer Halbwagen, neuerer Bauart, steht zum Verkauf in der Herrenstraße Nr. 18.

4 Fahrperde und 1 vorzüglicher Eraber, 1 vierjährige Halbka- leische, 1 Petersb. Droschke, 1 Eraber-Droschke und 1 Eraber-Schlitten, sowie andere Schlitten und 1 Sattel nebst allem nöthigen Anspann stehen zum Verkauf gr. Subermannstr. Nr. 5.

Auction. Am 7. und 8. April d. J. werden auf dem Gute Ladsch von Vieh, Pferde, Wirth- schaftsgeräthe und einige Delgemäde (Jagdstücke von Baumann) gegen gleich baare Zah- lung versteigert werden.

Ausgezeichnete St. Petersburger Glang-Schieselwische, in Töpfen zu 10, 20 und 30 Kop., em- pfehlen soeben Alex. Loss & Co. Wiederverkäufern Rabatt!

Besten Steinkohlentheer offeriren Messer & Co.

Wöhrmannscher Park. Sonntag, den 20. März: Die Zauberwelt, Vorstellung aus der neuen Magic in zwei Abtheilun- gen, dargestellt von Bellachini, Hofkünstler Seiner Majestät des Königs von Preußen Anfang Abds. 7 1/2, 11 hr.

Billete sind am Tage der Vorstellung bis 5 Uhr Nachmittags in der Conditorei des Herrn Kropch (vormals Carizel) und beim Portier im Hotel „Stadt London“ zu haben. Alles Näheres besagen die Tages-Affichen. Die nächste Vorstellung findet am ersten Oster- feiertag statt.

Angefommene Fremde. Stadt London, H. H. Ziegler, Bernth und Krüdenicht von Berlin; Hr. Kaufmann Weidt von St. Petersburg; Hr. Gutbesitzer Baron Drunnow, aus Ru- land; Hr. Kaufmann Daas von Friedrichshaf.

St. Petersburgs Hotel. Hr. Christ Green nebst Gemahlin, von Schauen; Hr. Adolph Karowitsch, von Altsch-Nongorod; Hr. Ernst Welland, von Frank- furt a. M.; Hr. v. Engelb., von Göttingen.

Hotel du Nord. Hr. Kaufmann Hamburg, von Wilna. Meinhardt's Hotel. Hr. Kaufmann Karffen, von Wolfau; Hr. Handlungs-Gemalt Wro, aus Kurland. Frankfurt a. M. Hr. Student Göbel, von Detsch; Hr. Hofrath v. Schulz, von Wilna; Hr. Gutbesitzer D. v. Smolian, aus Kurland.

Abreisende nach und Gouvernements. Alexander Soarmann sen., Alexander Soarmann jun., Johann Wilhelm Nicolai Edel, Alexander Carl Robert Köler, Janfel Jpovitsch Bockschalk, Samuel Wode, Johann Carl Wiltcher, Arndt Andriem Schirm, Carl Wilhelm Andriemson, Otto Jansschendy, Anna Elisabeth Schönborg, Helena Dorothea Althauswitsch, Georg Peter Hugo Langewitz, Wilhelme Alexandra Karpowa Jemeljanowa, geb. Zwosjewa, Wilhelm Alfred Hartewitz

Waren-Preise in Silber-Rubeln. Riga, den 19. März 1866.

Table with 4 columns: Benennung der Waaren, In loco, Benennung der Waaren, In loco. Lists various goods like Flachs, Kren, Eisen, Kupfer, etc. with prices.

Bekanntmachungen.

Wenn zufolge Patents einer holländischen Gouvernementsverwaltung vom 14. März d. J. Nr. 17 von sämtlichen Gütern und Vastoraten die Beiträge zu den Landes-Abgaben und zu den Allhöchsten schiedsgerichtlichen Gebühren, sowie zu den Kreisbewilligungen zur holländischen Mitterschafts-Kasse, und zwar vom Letztlichen Districte in Riga im Locale des Landraths-Collegii, große Sandstraße neue Nr. 25, und vom Estnischen Districte in der Stadt Dorpat an den Herrn Mitterschafts-Cassa-Deputierten G. von Dettingen, im Hause des Herrn Prorectors G. v. Dettingen bei der Estnischen Kirche, in der Zeit vom 4. bis incl. 16. April d. J. zu zahlen sind, so wird Solches besonders noch sämtlichen Gütern und Vastoraten, sowie deren Commissionären hiermit bekannt gemacht, mit Hinweisung auf die in dem Patente publicirte Bestimmung wegen der für verpöbete Einzahlung obiger Beiträge zu entrichtenden Beiträgen.

Flachs-Auction.

Mit Bewilligung eines Edlen Weltgerichts soll Donnerstag, den 31. März d. J., 12 Uhr Mittags, im Grimmischen Speicher, Malerstraße Nr. 2, eine Partie Flachs meistbietend gegen baare Zahlung veräußert werden. Carl Gruse, Börsen-Makler.

Immobilien-Verkauf.

Donnerstag, den 14. April d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Wassengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlasse des vereländ. Fischerwirths Hans Kref gehörige, alhier im 1. Quartier des 3. Vorstadtbells auf Rippenholm sub Pol. Nr. 10 belegene Wohnhaus sammt allen Apperimenten und dem Benutzungrechte des dazu gehörigen im Ganzen 873 Quadrat-Ruthen an Flächenraum enthaltenden Stadtgrundes unter den in termino licitationis zu verlaufenden Bedingungen, zum öffentlichen Meistbot gestellt werden.

Immobilien-Verkauf.

Donnerstag, den 7. April d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Wassengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlasse des vereländ. Coll.-Registrators Ivan Ivanow Balun in gehörige, alhier jenseits der Düna auf Pinterboischen Stadtgrund bei Iaggeem sub Pol. Nr. 75, an der Ecke des nach Möllers- oder Weissenhof und nach Iaggeem führenden Weges belegene Wohnhaus sammt Backstube und sonstigen Apperimenten nebst dem Benutzungrechte des dazu gehörigen Stadtgrundes, unter den in termino licitationis zu verlaufenden Bedingungen, sowie das Demjenigen, welcher den höchsten über die Summe von 2000 Rbl. hinausgehenden Preis bieten sollte, der Zuschlag sofort zu ertheilen sei, zum öffentlichen Meistbot gestellt werden.

Demnach die Erben des vereländ. hiesigen Kaufmanns und Letzten Jacob Friedrich Fastena dem Directorio der Compagnie der Baltischen Leinen-Manufactur die Anzeige gemacht, daß die von diesem Directorio unterm 1. Mai 1860 sub Nr. 67 auf den Namen des genannten Jacob Friedrich Fastena über 500 Rbl. S. ausgestellte Actie der Baltischen Leinen-Manufactur verloren gegangen und um Anrechnung einer neuen Actie gebeten haben, als fordernd das Directorio der Compagnie der Baltischen Leinen-Manufactur auf Grundlage des § 28. der Statuten dieser Compagnie die etwaigen Inhaber jener angeleglich verloren gegangenen Actie hiermit auf, sich innerhalb der Frist von 6 Monaten vom Tage der letzten Insertion dieser Aufforderung mit ihren etwaigen Ansprüchen an jene Actie unter Vorstelligmachung der Letzten bei diesem Directorio bei der Bernämung zu melden, daß widrigenfalls jene ursprüngliche Actie für ungültig angesehen und in deren Stelle eine neue Actie auf den Namen des hiesigen Kaufmanns und Letzten Jacob Friedrich Fastena modo dessen Erben ausgehellt werden solle.

Накладники умершаго Рижскаго купца и старшина Якова Фридриха Фастена, объявивъ Правленію Общества Балтійской Мануфактуры льяныхъ изделий, что акція Балтійской Мануфактуры льяныхъ изделий выдана на имя умершаго Якова Фридриха Фастена затеряна, просятъ о выдачѣ наъ новой акціи. Въ случаѣ не Toro Правленію Общества Балтійской Мануфактуры льяныхъ изделий на основаніи § 28 устава Общества снмъ вызывають могущаго бытъ владельца означенной акціи, показавшій затеряно, чтобы въ теченіи шести мѣсяцевъ со дня последняго припечатанія сего вызова объявилъ Правленію сему о своихъ претензіяхъ на означенную акцію, съ представленіемъ подлинной акціи, съ тѣмъ, что въ противномъ случаѣ первоначальная акція признава будетъ не действительною и вместо оной выдана будетъ новая акція на имя Рижскаго купца и старшина Якова Фридриха Фастена.

Guts-Verkauf.

Ein im Poneveschischen Kreise des Kowno'schen Gouvernements befindliches, 2-3 Weist von der kurländischen Grenze und 6 Weist von Schönberg belegenes Gut, von circa 755 Kosseden Areal, worunter ungefähr 205 Kosseden Ackerland, ist nach Abtheilung aller seiner früheren Beside-Ränderen gegen Baarzahlung für die Summe von 13,000 Rbl. zu verkaufen. Bei etwaiger gleichzeitiger gewinnlicher Erwerbung des Besitzrechtes auf die bereits rechtsträftig tarirte jedoch noch nicht ausgekehrte Postsumme der zu diesem Gute gehört habenden Bauere-Gebäude, wird von der hierfür ebenfalls baar zu leistenden Zahlung ein Abhatt von 25 pCt. bewilligt. Alles Nähere ist sowohl mündlich als schriftlich zu erfahren beim Kreis-Gerichts-Präsidenten Baron Düsterloh in Friedrichsstadt.



Dänaburg-Witebsker Eisenbahn.

Diejenigen, welche die Vereinigung der Schornsteine sämtlicher auf den Stationen und auf der Linie der Dänaburg-Witebsker Eisenbahn befindlichen Gebäude übernehmen wollen, belieben ihre desfallsigen schriftlichen Offerten bei der Agentur der Dänaburg-Witebsker Eisenbahn-Gesellschaft in Riga bis zum 15. April d. J. einzureichen. Die näheren Bedingungen sind in der Gangellei der Agentur einzusehen.

Die Agentur der Dänaburg-Witebsker Eisenbahn-Gesellschaft in Riga.

Das Haus der Frau Generalin Kuffel (St. Petersburger Vorstadt, Marienstraße Nr. 5) ist zu verkaufen. Ebendasselbst stehen mehrere Equipagen zum Verkauf. Näheres ist zu erfragen eine Treppe hoch.

Es ist ein Haus, belegen in der St. Petersburger Vorstadt, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Deutschen Postmagazin, Scheunenstraße, Haus der Steuerverwaltung.

Das ehemalige Sommerhause, jetzt Bernhard Kaul gehörige Strandhaus ist mit Nebengebäuden und Garten in Neu-Wilderlingshof aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Deutschen Postmagazin von Bernhard Kaul.

Das ganz in der Nähe der Stadt Walk auf Ergrund belegene, aber nicht zur Stadt gehörige, hölzerne Wohnhaus des verstorbenen Herrn Syndicus Falk sammt Nebengebäude und einem dazu gehörenden Garten wird von dessen Erben aus freier Hand verkauft.

Kaufliebhaber haben sich an die im Hause wohnende Tochter des Verstorbenen, Fräulein Ottilie Falk, zu wenden.

Ein großes Grundstück (1149) Quadratruthen an der Lagerstraße ist zu verkaufen. Näheres bei Th. Kerlovius & Co. bed. N. Neustraße.

Guts-Verkauf in Lithauen, Gouvernement Kowno.

Eine Besitzlicheit im Kreise Wilkomir, enthaltend 1200 Dessjätin Areal incl. eines 200 Dessjätin zu bestanden Areal und Linnen-Waldes, 5 Weist von der Chaussee und 7 Meilen von der Eisenbahn belegen, kann durch mich zum sofortigen Verkauf nachgewiesen werden.

Der Boden eignet sich vornehmlich für Weizen und Roggen; die Weisen liefern einen Ertrag von 800 Fuder Heu.

Die Gebäude befinden sich in besten baulichen Zustande, das Inventarium ist complet. Das Wohngebäude ist ganz neu erbaut, umgeben von den schönsten Parkanlagen.

Außer obigem Areal von 1200 Dessjätin befinden sich daselbst noch 20 zum Gute gehörende sibirische Seen. Baare Revenuen trägt das Gut von Krainen zc. bei jetziger Verrentlichung 1300 Rbl. Preis 45,000 Rbl. — Anzahlung nach Uebereinkunft. Schließlich erkläre ich noch, daß bei Guts-Verkäufen durch mich im Kownoer Gouvernament ich die Verpflichtung übernehme, die gesetzliche Gewährleistung für volles Eigentumsrecht Seitens der betreffenden Behörden zu bewirken.

S. Isaacsohn, Hotel de France in Kowno. Nummer 1 Dessjätin gleich 3 Kosseden.

Guts-Verkauf.

Ein in Aurland im Grenzschiffen Kirchspiele des Doblenischen Kreises belegenes Gut mittlerer Größe ist aus freier Hand zu verkaufen durch

Guts-Verkauf.

Im Voltawa'schen Gouvernament ist eine Besitzung von 3120 Dessjätin Areal schwarzer Erde, die keiner Düngung bedarf, zu verkaufen; darunter sind 150 Dessjätin Eichenwald und 700 Dessjätin vergrüßelter Weiden am Dreg-Schiff. An feinem Gebäuden befinden sich daselbst das herrschaftlich eingerichtete, vollständig möblirte Wohnhaus mit einem Hügel, eine Schäreret mit 5000 Stüd Merino-Schafen und außerdem circa 150 Stüd Vieh, eine Branntweineckliche und ein Pferdewall; die übrigen Gebäude sind von Holz. — Der Preis ist 100,000 Rbl.; die Zahlung kann in Terminen erfolgen.

Wegen aller weiteren Auskünfte beliebe man sich zu wenden an Herrn Kasotowitsch in Moskau, auf der großen Nikitskaja bei der Kirche Malaja Wosnesenij, im eigenen Hause.

Ein Gut

an der Witaueer Chaussee, 9 Weist von Janischel, wird in Arende vergeben. Das Nähere ist zu erfragen in Riga, gr. Alexanderstraße Nr. 61.

Krug-Verpachtung.

An der von Bauske u. Schönberg zusammenstehenden Handelsstraße, dicht neben dem Hauptstadungsplage der Prachtböde an der Mündung des Redau'schen in die Düna, 17 Weist oberhalb Riga's, ist der Redau'sche Kirchenkruge nebst einem großen Areal zum Speichern von Flachs, Saat und Getraide und zur Einrichtung einer dort sich höchst lohnenden Bude zu einer Materialwaaren-Handlung, von Georgi d. J. ab in Pacht zu vergeben. Näheres ist zu erfahren in Riga in der Weberstraße Nr. 13, eine Treppe hoch.

Vorrätig bei Edm. Götschel in Riga: Bestes Bienenbuch. Dzierzon, Vorrat und berühmter Züchter: Neue verbesserte Dienenzucht

mit dem glücklichsten Erfolge angewendet. Nach Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes. Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, Rentmeister Brudschik zu Koppnig. 6. Auflage. Mit 16 Abbildungen. Preis 1 Rbl. 25 Kop. S.

Dzierzon's veredelmte Dienenzucht, welche die naturgemäße, einfache und wohlfeilste ist, die zweckmäßigste Construction der neuen Bienenwohnungen wodurch mehr Waachs und Honig erzielt wird die künstliche Vermehrung der Bienen durch frühzeitiges Schwärmen und die Anweisung zur Beschaffung einer neuen fruchtbaren Königin, ist so wichtiger Art, daß jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeitungen vielfach belobte Buch anschaffen sollte.

Verlag der Agentur des Kaufmanns Haus in Hamburg und zu haben bei

J. Baumeister, Cv. Buchhandlung, Riga, Sündenstraße Nr. 9;

O du frohliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!

Ein Dzierzongrad von Wilhelm Baur. Preis cart 48 Kop., elegant geb. 80 Kop. S.

Das zweimal wöchentlich in Brüssel erscheinende Journal:

L'Echo de la Presse russe, Отголоски русской печати, Echo der Russischen Presse

kann durch alle Postämter bezogen werden. Preis: jährlich 14 Rbl.

Der Maschinenbauer.

Illustrirte Wochenschrift für mechanische Technik und Organ für Fabrikanten, Gewerbetreibende und Techniker. Preis vierteljährlich 1 Thlr. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen. Inserate finden darin gute Verbreitung und kostet die vierpaltige Zeile oder deren Raum 2 1/2 Ngr.

Verlag von H. S. Payne in Leipzig, Dresden, Wien u. Berlin.

Conversationschule

(Französisch, Englisch, Deutsch), neueste Parallelmethode zum Selbstunterricht in den genannten Sprachen, vom gelehrten Sprachlehrer M. Selig. 3. Auflage, 2 Bände, 616 Seiten stark. Preis 2 Rbl. — Da die Aussprache des Französischen Wort für Wort von 238 Seiten des 1. Bandes, die Aussprache des Englischen oder Wort für Wort durch beide Bände hindurch mit Deutschen Lettern möglichst correct angegeben ist, so können neben Gelehrten auch Anfänger, Kinder oder Erwachsene sofort ihren Unterricht aus der Methode beginnen und nach Belieben erst Französisch und dann Englisch, oder umgekehrt, und der Gelehrte auf parallelem Wege auch beide Sprachen zu gleicher Zeit erlernen, oder seine Sprachkenntnisse daraus erweitern. Von demselben Verfasser: Englische, Amerikanische und Französische Eigennamen, Namen berühmter Persönlichkeiten und Ortsnamen mit correcter Angabe der Aussprache. 2. Auflage. Preis 35 Kop. Die Bücher sind gegen Einwendung des Verlags oder gegen Postvorschuß von M. Selig's Buchverlags-Expedition, neue Gränztstraße Nr. 3 in Berlin, und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In Riga zu haben in den Buchhandlungen von J. Deubner, Edm. Götschel, R. Krummel & Co.

Französisch und Englisch

schreiben und sprechen lehrt der Director der Handels-Akademie in Berlin, F. H. Schlösing. Jedem auch ohne Vorkenntnisse, durch seinen beliebigen und allseitig anerkannten brieflichen Unterricht gründlich und leicht, angenehm und unterhaltend. Jeder Sprach-Cursus in 30 wöchentlichen Lektionen à 10 Kop., vollständig 3 Rbl., 4 Probebriefe 21 Kop. Man pränumerirt auch für Abtheilungen à 1 Rbl. 25 Kop. S. bei

Gebrüder Petrick,

Riga, Kaufstrasse Nr. 9. und Walk.

Für Comptoire u. Behörden

empfiehlt seine Roth- und Blaustifte. 75 Kop., 1 Rbl. und 1 Rbl. 20 Kop. pr. Dutzend, seine Halbroth- und Halblaustifte. 1 Rbl. und 1 Rbl. 50 Kop. pr. Dutzend, die Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung und Contobücher-Fabrik von August Lyra, Kaufstrasse.

Korb-Möbeln,

Waschkörbe und Kinder-Wagen, sowie alle anderen Korbwaaren empfiehlt H. Kleiner (vormals Pahru) in der gr. Münst. Nr. 2, vis-à-vis dem Hause des Herrn Bäcker Deubner.

Mechanisches und optisches Magazin

von P. Schultze, grosse Sandstrasse Nr. 11, eine Treppe hoch, empfiehlt fertige Messische, Dioptr-lineale, Distanz-Messer, Handfernrohre und alle für Revisoren nöthige Instrumente jeder Art, sowie Reparaturen werden schnell und preiswürdig ausgeführt.

Flüssigen

Bureau-Gummi und Leim nebst Pinsel à 30 Kop.,

Porzellan-Federwischer

à 30 und 35 Kop. pr. Stück, sowie praktische Stahlfederhalter

von 15 Kop. bis 1 Rbl. pr. Dutzend, darunter die beliebtesten Schottischen à 50 Kop. das Dutzend, empfiehlt die Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlung und Contobücher-Fabrik von August Lyra, Kaufstrasse.

Die Riga-vorstädtische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft nimmt für die Vorstädte und das Patrimonial-Gebiet Versicherungen an, und zwar an allen Wochentagen, von Vormittags 9 bis 1 Uhr Mittags bei Herrn Apotheker A. Walter, Sumowstraße Nr. 18, und bei Herrn Wanke in der Quartier-Verwaltung.

„Kofenkau“

wir am Montag und Dienstag, den 4. und 5. April d. J., durch das örtliche Gemeinde-Gericht sämtliches Guts-Inventar meistbietend gegen baare Zahlung veräußert.

Es kommt daselbst zum Ausbeut: Eine complete Dampf-Brennerei, bestehend aus einem Viktorin'schen Cylind. Apparat mit vier Tellern, ein Kießlicher Kühler (Schlange), Mischmaschine und Kartoffelquetschen aus Eisen, Mischmaschine, Kartoffel-Waschmaschine, Kartoffel-Elevator, Misch- und Wasserpumpen, Wellenleitung mit dazu gehörigen Riemscheiben, Riemen, eisernen und kupfernen Köhrenleitungen, Messing-Röhren und Ventilen. Außerdem befinden sich dabei alle zur Brennerei gehörigen Holzstücke, 4 Gährbottiche von 507 Wedro Maßraum, 4 von 350 Wedro, die Heidegeschirre aus Kupfer oder mit Kupfer ausgelegt und sonstige Feuerwerk-Instrumente.

Eine Dampfmaschine von 16 Pferdekraft nebst Kessel. Eine Garret'sche Dreschmaschine. 2 Wählgänge, ein französischer mit Beutelpapparat, ein Rheinländer mit Grubpapparat, eine Labahn'sche Hackelmaschine, für Högneret oder Dampftrieb, eine ebensolche für Handbetrieb, 3 Säemaschinen für Korn- und Grasarten, eine Dreschmaschine mit Gähelwerk. Das vollständige Inventar einer Schmelze mit Bohrmachine und anderen Einrichtungen, um Reparaturen an Maschinen bewerkstelligen zu können; das vollständige Inventar einer Stellmoherei mit 2 Hobelbänken und einer Drehbank, 100 Stüd Milchvieh, 12 Stüd Jungvieh, 13 Zugochsen, 6 Bullen, 30 Pferde, 11 tragende Säue, Englischer Ackerbau, 2 Ober, desgleichen 600 Merino-Schafe (Emilien'scher Stamm), diese werden auch unter der Hand verkauft, 16 Hölzer.

Ein sehr vollständiges Acker-Inventar, zum größten Theil ganz neue oder nur wenig gebrauchte vierpännige und zweipännige Wagen mit eisernen Achsen, einpännige Wagen mit Holzachsen, lehreres Arbeitsgeschir mit Ketten-Strängen, eben so complete Winter-Anspanne mit Gusen und Krummhölz, 30 beschlagene Schlitzen, 13 Wende-Pflüge (Hufschlo und Hohenheim), 20 holländische Haken-Pflüge, 20 holländische Eggen (eiserne), 10 landesübliche von Holz, Doppel-Bracken, Bracken, Binde-Ketten, Extra-Weitern, Düngerbreiter zc.

Eine complete Bierbrauerei, wozu 2 kupferne und 1 eiserner Kessel, 1 kupferne Pumpe, Misch- und Gährbottiche, 4 halbe und 20 ganze Bierfässer, Bouteillenkraften, Bouteillen zc. Inventar des Spiritus-Kellers: 18 Lagerfässer (eiserne) von 80-85 Wedro, 14 Schiefhücker (eiserne) à 45 Wedro, 12 Jamburaffagen à 25-30 Wedro, 2 kupferne Pumpen, gestempelte Maße aus Kupfer, Trichter, Zuber u. s. w. 2 Korz- und Waldarren, Milch-wirtschafts-Inventar, Geschirre, das Haus-Inventar, Möbel, Aufschirre, Heidegeschirre und Equipagen, sowie ein sehr vollständiges Inventar in Vieh- und Pferde-ställen, Aecle und Kellerräumen.

Das Gut „Kofenkau“ ist 32 Weist von Bernau im St. Michaelischen Kirchspiele belegen, per Post zu erreichen von den Stationen Jeddese, Leal und Raja, Die Gutsverwaltung.

Kofenkau, den 1. Februar 1866.

Die Administration. Die St. Petersburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Grundcapital 2,400,000 S. R. versichert jede Art Eigenthum, unbewegliches wie bewegliches, im ganzen Reiche gegen Feuersgefahr, und werden Versicherungen in Riga abgeschlossen bei dem Bevollmächtigten B. Eugen Schnakenburg, vis-à-vis der Börse.



versichert jede Art Eigenthum, unbewegliches wie bewegliches, im ganzen Reiche gegen Feuersgefahr, und werden Versicherungen in Riga abgeschlossen bei dem Bevollmächtigten B. Eugen Schnakenburg, vis-à-vis der Börse.

Trockenes fichten- und Schaalen-Brennholz

verkauft mit Anfuhr Heinrich Eißner, Jacobstraße Nr. 1, neben der Börse.

Holz-Verkauf.

Trockenes Birken- und Eichenholz (gemischt), sowie Fichten-, wird zu herabgesetzten Preisen verkauft auf dem Holzplatze gegenüber den Ambaren.

Bestellungen auf trockenes Schaalen-Brennholz,

mit oder ohne Anfuhr, nimmt entgegen die Handlung in der Schloßstraße Nr. 18, im Hause des Diligence-Comptoirs.

Am Perungelischen Strande, 70 Weist von Riga, sind 3 bis 400 Faden arschinlanges Birken-Brennholz zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Gutsverwaltung und im Comptoir von Hermann Müller & Co.

Sehr gutes trockenes Fichten-Brennholz

ist billig zu verkaufen in der Alexanderstraße Nr. 25.

Frischen 1865er Russischen und Prima Nürnberger Hopfen

empfehlen Welker & Schelchun, gr. Sandstraße Nr. 23.

1865er Bayerischen Lagerbier-Hopfen

(Prima-Qualität) verkauft billig um zu räumen.

Carl Chr. Schmidt, Haus Rathgeber Schaar an der Schwimmspforte.

Frischen 1865er Braunsch. Stadthopfen

verkauft Ed. Sturtz & Co. 1865er

Russ. Hopfen

verkauft billig um zu räumen. Tiemer & Co. grosse Sandstrasse Nr. 32.

1865er Russischen Hopfen

bester Qualität verkauft Rob. Friedrichs, kleine Königsstrasse Nr. 10.

Das Uhren-Geschäft, gr. Schloßstr. Nr. 20,

empfiehlt ein reichhaltiges Lager Russischer Taschenuhren in Gold und Silber. Auch sind daselbst stets Waaren und Reparaturen zu billigen Preisen zu haben.

J. C. Schwenn,

gr. Königsstr. Nr. 14, empfiehlt sein wohllassortirtes Lager von Kupfer- u. Messing-Wirthschaftsgeräthschaften, sowie Justirte Flüssigkeits-Maasse.

Leo Wissor,

Kaufstrasse Nr. 14.



Amerikan. Näh-Maschinen

Grover & Baker, aus Newyork und London, sind vorrätlich in allen Grössen, für Leder-, Tuch-, Seide-, Weisszeug- und alle Näharbeiten, zum **Fabrik und Familien-Gebrauch**. — Garantie 1 Jahr. Nähunterricht unentgeltlich. Maschinen mit neuen Hilfshebeln sind in Thätigkeit zu sehen im alleinigen Dépôt von **Gebrüder Freybusch**, Scheunenstrasse, Haus der Steuer-Verwaltung.

Gleichzeitig empfehlen wir

Steppstich-Maschinen,

mit R. E. patentirten Verbesserungen, mit allen Hilfshebeln zum Preise von 85 Rbl., von Louis Bollmann aus Newyork, Nähmaschinen-Fabrikant in Wien.

Die Nähmaschinen-Fabrik

von **Bassermann & Mondt in Mannheim**

empfehlen ihre Kleinen

Amerikan. Familien-Nähmaschinen,

à 30 Gulden = 17 Ukr. 5 Sgr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wäsche-

Wring-Maschinen

von

Goldschmidt & Co. in Hamburg,

die auf der Ausstellung so ausserordentlichen Beifall fanden und sich seitdem in allen Fällen als practisch bewährt haben, verkaufen vom Lager

Tiemer & Co., grosse Sandstrasse Nr. 32.

Wheeler & Wilson's

Steppstich-Nähmaschinen, besonders gut gearbeitet, empfehle ich mit sämtlichen Hilfshebeln — unter Garantie — zu den Preisen von 65 und 75 Rbl.

Unterricht unentgeltlich.

Eduard Froben, Scharenstrasse Nr. 9.

C. N. Wischmann,

Schlossermeister,

gr. Pferdestr. Nr. 4, unweit der ehem. Sandspforte, empfiehlt fertige Schlosserarbeiten zu ganzen Bauten, Schraub- u. Vorhänge-Schlösser, Klee- u. Schloßer, Noll-Schlösser und Winkelhaken zu Hausthüren.

Dünaburg.

Die **Stahlwaaren-Handlung** von **Gwald Schlawitz** empfiehlt ein reich assortirtes Lager von verschiedenartigen **Englischen Sägen, Handwerkzeugen**, verzinn- und emaillirten **Kochgeschirren**, messingnen und gusseisernen **Mörsern**, billigen **Vogelbauern** und andern ähnlichen Gegenständen zu billigen Preisen.

Bedruckte und linirte

Rechnungs-Schemas

empfehlen die Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlung und Contobücher-Fabrik von **August Lyra**, Kaufstrasse.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt in großer Auswahl billigst

J. C. Zelm, Sündenstrasse Nr. 13.



Justirte messingene **Besmer's** Decimals u. Schnellwaagen, telegleich auch Circular- und Federwaagen empfiehlt das

Englische Magazin von J. Rodloh.

Abgelagerter **Firniss**, alle Farben in Oel gegeben, trockenes **Werg**, **Finnsches Holz** und **Englischen Steinöhlentbeer** verkauft, und alte wie neue **Tuch-Abfälle** (von den größten bis zu den kleinsten Stücken), sowie **Strickwolle** kauft

Th. Bielrose, Provins-Handlung an der Schwimmspforte.

Für Bau-Unternehmer.

Asphaltirte Stein-Dachpappe in Rollen, **Asphalt**, **Asphalt-Dachüberzug**, **Nägel** zur Befestigung der Dachpappen, sowie **Engl. Portland-Cement** von vorzüglicher Güte verkauft

A. Bergengrün, vis-à-vis der Dom-Kirche, neben dem Zollamte.

Mauerziegel

bester Qualität, bei dem Bahnhof zu empfangen, verkaufen

Melzer & Scheluchin, gr. Sandstrasse Nr. 23.

Vorzügliche

Belgische Wagenschmiere, **Englische Feuerziegel**, **Feuerthon**, **Dachpfannen**, **Asphalt-Dachpappe** und **Dörpische Ofenkacheln** empfiehlt

Heinrich Eilner, Jacobsstrasse Nr. 1, neben der Börse.

Die Nigaer

Asphalt- und Steindachpappen-Fabrik

von **Leffer & Co.**

empfehlen ihre als feinsten gewürten und anerkannt asphalt. Dachpappen, Asphalt, Nägel u. s. w. Eindeckungen billigst.

Bildhauerarbeiten in Stein, Cement, Stuck- und Holz fertig auf's Geschmackvolle an und empfiehlt besonders sein Lager von

Grabkreuze u. Grabsteinen

aus cartharischem Marmor, polirtem Granit und Sandsteinen zu den billigsten Preisen

G. Eck, Bildhauer, St. Pet. Vorstadt, große Sandstr. Nr. 29, Haus Dünaburg.

Tuch-Magazin

von **Bernhard Raull**

empfehlen in großer Auswahl:

Serren-Garnisole in Seide und Wolle, **Seidene Shawls**, **Stipfe u. Binden**, **Seidene Serren-Hüte** neuester Façon, **Leinwand u. Leibwäsche** und **Leinen-Taschentücher**.

Neueste Entoutcas, Sonnen- u. Regenschirme

empfangen in reicher Auswahl

Friedr. Schroeder, Kaufstrasse.

Englisches Kleider-Magazin

von

Ladage & Delle,

Hamburg,

Neuerwall Nr. 11 und Alster-Arcaden Nr. 11.

Die zur Herren-Garderobe gehörten Kleidungsstücke sind in allen Grössen und Qualitäten vorrätlich.

Fabrik und Lager

von **Hemden, Kragen und Manschetten.**

Lager

von **Unterzeug**, wollenen **Reisehemden**, seidenen und leinenen **Taschentüchern**, **Regenschirmen**, **Stöcken**, **Slipfen**, **Cravatten**, **Cachenez**, **Reisedecken**, **Plaids** u. c. Um schnell und gänzlich zu räumen, verkaufen wir unser grosses Lager von **Fussbekleidungs-Gegenständen**, als:

Herren- rind-, kalblederne und Wasserstiefeln, doppelsohlige und leichte, lackirte und kalblederne Gamaschen, hohe und niedrige Ledergalloschen, Morgenstiefeln, Morgenschuhe (darunter brodirte) etc.

Damen- Prunell- und lederne Promenadenstiefeln, Sammetstiefeln, Morgenschuhe in allen Gattungen, hohe und niedrige Pelzstiefeln etc. etc.; ferner

Kinder- Prunell- und Lederstiefeln, darunter recht hübsch garnirt hohe Knabenstiefeln etc. etc.

Verkauf von Fussbekleidungs-Gegenständen

unter den Einkaufspreisen!

Gummi-Galloschen,

welche bekanntlich seit kurzer Zeit um die Hälfte im Preise gestiegen, werden nicht geräumt; sie sind jedoch im Stande, dieselben, durch bedeutende Frühverkäufe begünstigt, zu bisherigen billigen Preisen abzulassen.

Alex. Loss & Co.

Med. Dr. BORCHARDT'S

Kräuter-Seife,

in Orig.-Päckchen à 40 Kop. S.,

zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's

Zahn-Pasta,

in 1/2- u. 1/4-Päckchen à 60 u. 30 Kop. S.,

das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. Linde's

Vegetabil. Stangen-Pommade,

à Orig.-Stück 50 Kop. S.,

erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's

Italien. Honig-Seife,

in Orig.-Päckchen à 40 u. 20 Kop. S.,

als ein mildes, wirksames lägliches Waschmittel, selbst für die zarteste Haut von Damen u. Kindern, angelegentlich empfohlen.

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel,

aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare. (à 80 Kop. S.)

Dr. Hartung's

Kräuter-Pommade,

aus anregenden, nahrhaften Säften u. Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses. (à 80 Kop. S.)

Unter Garantie der Aechtheit zu den Fabrikpreisen vorrätlich bei

Fr. Chertek in Riga

und in Mitau bei C. Torchiany.

Zur Ernährung von Säuglingen

ist zuverlässig gute Milch zu haben in der Elisabethstrasse Nr. 34.

Besten

Lyschner Thränen-Käse

empfangen und verkauft

Ed. Zietemann & Co., St. Peterstr. Vorst., Kalkstrasse Nr. 15.

In Dübblen sind mehrere Häuser mit Wirtschafts-Bequemlichkeiten, Stallraum und Möbeln zu vermieten und zu verkaufen. Zu erfragen in der Kalkstrasse Nr. 8 bei A. Freyden.

Auf Cassenhof in der Palfadenstr. Nr. 8, ganz nahe dem Walde gegenüber der Johannis-Schule, sind 2 freundliche Sommerwohnungen zu vermieten.

Hirschfeld & Sohn,

St. Pet. Vorst., N. Sandstr. Nr. 4, in eigenem Hause, empfehlen ihr stets wohl assortirtes Lager fertiger **Damen- u. Kinderstiefeln**, wie auch **Gummi-Galloschen** zu anerkannt billigen Preisen.

Hauben, Handschuhe und Servietten sind zu verkaufen in der großen Pferdestrasse Nr. 7, parterre links.

Schwarzes franz. Seidenzeug

zu Kleidern und Mänteln, sowie **Seidentrips** zu Frühlingsmänteln empfing in neuer Sendung und zu sehr billigen Preisen

J. J. Marcuschewitz.

St. Petersburg. Shirting,

Bitte und Wachstuch-Dielendecken verkauft

J. C. Zelm.

ROBB B.-LAFFECTEUR

erlaubt in Russland.

Der Robb Boyeau-Laffecteur des Doctor Giraudeau de St. Gervais, allein autorisirt in Frankreich seit beinahe einem Jahrhundert, ist leicht verdaulich und sehr angenehm von Geschmack und Geruch. — Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um die Krankheiten der Haut, Flechten, Stropheln, Folgen der Krätze, Geschwülste, Unfälle des Wochenbettes, des kritischen Alters bei den Frauen, erbliche Schwäche und im Allgemeinen alle Uebel des Bluts, der Galle und der Säfte zu heilen. Der Robb ist ein concentrirter Pflanzenextrakt und bedeutend wirksamer als die Extragen von Sassaaparille und Seifenextrakt; als fröhliches Reinigungsmittel ist er sehr nützlich zur Stärkung der Organe. **Niederlagen des Robb:** St. Petersburg, in den bedeutendsten Apotheken. Moskau: Forbriecher, Lehmann, Ch. Perle, Großwald u. Peters, F. Reep, N. Wlaschkin, Hubitz, Vorhardt, Kadselger von Thall. Verditshin: Gylinsky, Brody, Frangos, Charkov: Freudling, Krakau: Molezinsky. Hamburg: Gottlieb Bes. Jassy: Kochmann. Ibraila: Waghil Angelo. Kiev: Fromet, Kurl: Schiele. Odessa: Kochler, Alin, Herzenstein, Sergij Poffad: Swerfen, Zambow: Werner. Taganrog: Hamburger. Tiflis: Smidt. Warschau: Galle, Wrojanowsky. Jede Flasche trägt die Signatur: Giraudeau de St. Gervais, Dépôt général à Paris, rue Richer n° 12. 1567.

Killoströmlinge

und eingemachte Stachelbeeren empfiehlt

H. Aebach, Suworowstrasse Nr. 25

Gute gelbe Finnische Butter

verkauft in Partien und schöne

Esländische Hofsbutter

publweise

Nicol. Kaull,

Haus Rücker, in der Sündenstrasse.

Gute weiße Finnl. Küchenbutter,

4 Rbl. 50 Kop. pr. Vierpfund, und frische gelbe **Estnische Butter** verkauft

F. Sellwig, Neupforte.

Damen-Mäntel, Shawls und Tücher

empfehlen

Friedr. Schroeder, Kaufstr.

Frühlings-Hüte

neuester Façon und in allen Farben, **Seidenhüte** in Englischer und Französischer Form, **Damenhüte** in Grau und Schwarz, letztere von 2 Rbl. 50 Kop. an, empfiehlt

J. A. Otto Weiß,

Scharrenstrasse Nr. 11.

Eine **Wohnung** in der Stadt von 6 bis 7 Zimmern, womöglich mit zwei Eingängen und in der Bel-Étage, wird zum 1. Juli gesucht. Adressen bittet man in der Kaufstrasse Nr. 8 bei Dr. Hartmann abzugeben.

Eine **Wohnung** von 5-6 Zimmern nebst Wirtschafts-Bequemlichkeiten, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, wird zum 1. Mai c. zur **Miethe** gesucht. Offerten sind gefälligst abzugeben in der Bahnhofs-Inspection.

Ein Höfchen auf Hagenshof,

enthaltend 11 Zimmer nebst allen Wirtschafts-Bequemlichkeiten ist zu **vermieten**. Näheres da selbst in der Lagerstrasse Nr. 20.

Sommerwohnungen auf Sassenhof, am Walde gelegen, **vermietet**

F. Hofa, Palfadenstrasse Nr. 28.

Sommer-Wohnungen,

schön eingerichtet, jenseits der Düna, auf Hagensberg, Lagerstrasse Nr. 51, mit Stallraum, Wagenremise, Gießel und Blumengarten, **vermietet**

Paul Jacobi, Neustadt Nr. 11.

Auf Hagensberg, im Stedischen Höfchen, ist das **Haus**, im Garten gelegen, für den Sommer zu **vermieten**. Nähere Auskunft in der Herrenstrasse Nr. 18, eine Treppe hoch. — Auch ist daselbst eine **kupferne Badewanne** zu **verkaufen**.

Auf dem ersten, gleich rechts hinter Altona gelegenen Höfchen Gravenhof ist eine freundliche **Sommer-Wohnung** von 5 Zimmern nebst allen Wirtschafts-Bequemlichkeiten zu **vermieten**.

Familienwohnungen, von je 8, 10 und 12 Zimmern, mit Wasserleitung, Gießel, Badezimmer, Domestikenzimmer u. c., auf Wunsch auch mit Stallraum und Wagenremise, nebst Benutzung des Gartens, werden theils im Juni, Juli und August **miethsfrei** im Hause Zimmermeister Wiegandhansen, Ecke der Nicolai- und Schmiedestr. Peterstr. Vorst.

Eine **Wohnung** von 6 Zimmern mit allen Wirtschafts-Bequemlichkeiten in der St. Petersburger Vorstadt ist zu **vermieten** durch das Deutsche Belg.-Magazin in der Scheunenstr., Haus der Steuer-Verwaltung.

In der St. Petersburger Vorstadt, Schulstrasse Nr. 22, unweit der Getrud-Kirche, ist eine **Wohnung** zu **vermieten**.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Stallraum, Gießel und anderen Wirtschafts-Bequemlichkeiten, so wie eine **Wohnung** von 2, eventuell 3 Zimmern für Unverheirathete, werden zum August **miethsfrei** in der Elisabethstrasse Nr. 38.

Eine **Wohnung** von 3, und eine von 6 Zimmern, wie auch ein geräumiger **Keller** zu **vermieten** im Hause Nr. 17, große Sandstrasse. Zu erfragen daselbst im Hofe bei Herrn Tischler Buchholz.

Eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern mit allen Wirtschafts-Bequemlichkeiten, eine Treppe hoch, in der kl. Mühlstrasse Nr. 1, **vermietet**

S. Tiemer.

Zu besetzen täglich zwischen 10 u. 12 Uhr Mittags.

Eine **moblirte Wohnung** von 4 Zimmern ist vom 1. April ab zu **vermieten** St. Peterstr. Vorstadt, gr. Sandstr. Nr. 31, Haus Jacobs, parterre.

Eine **Wohnung** für einen Unverheiratheten ist in der großen Mühlstrasse Nr. 7 zu **vermieten** und gleich zu beziehen. Das Nähere daselbst 3 Treppen hoch.

Eine **moblirte Wohnung** von 2 Zimmern, das größere abgetheilt, mit kleiner Küche und Abstellkammer, ist **monatlich zu vermieten** und gleich zu beziehen im Hause Nr. 6 in der Johannisstrasse, 1 Treppe hoch, worüber das Nähere 2 Treppen hoch bei Herrn Zeit zu erfragen ist.

Zwei sehr freundliche **Zimmer** für Unverheirathete, mit oder ohne Beheizung und Beheizung, sind zu **vermieten** und zu erfragen St. Petri-Kirche Nr. 1, 3 Treppen hoch.

Einzelne Zimmer für Unverheirathete im 3. und 4. Stock, mit Beheizung, vermietet am Theater-Boulevard

H. J. Spohr.

Ein **Zimmer** mit Englischer Küche **vermietet** gegenüber dem Dom

Gäbter Mitchell.

Ein freundliches geräumiges **Zimmer** mit Beheizung ist zu **vermieten** gegenüber der St. Petri-Kirche Nr. 2, Haus Spohr.

Zu **vermieten**: der Düna-Pavillon, sehr passend zu einer Blumen-Ausstellung, und zwei **Comptoir-Locale**, welche sich auch zu einer Restauration eignen. Näheres bei

Schweinfurth & Seck.

Ein geräumiges Comptoir wird zur Miethe gesucht.

Meldungen empfängt das **Dienstmann-Institut „Expres“**.

Speicher sind zu **vermieten** in der Mosk. Vorstadt, Neerperbahnstrasse Nr. 1.

Ein **Abstarkten** nebst Treibhaus und Gärtnerhäuschen ist zu **vermieten** auf Hagenshof.

Zu erfragen in der großen Königsstrasse Nr. 47, eine Treppe hoch, von 9-12 Uhr Vormittags.

Der Zins-Coupon

pro 17. April 1866 zum **Viol. Pfandbriefe** à 500 Rbl., sub Nr. 11,805, ist **verloren** gegangen und wird der Finder gebeten, selbigen in der Müller'schen Buchdruckerei abzuliefern. Vor Anlauf wird gewarnt. [152]

Ein goldenes Armband

ist **verloren** worden und gegen Bezahlung abzugeben im Hause des Herrn Rud. Schweinfurth, beim Portier.

Verloren ist ein **Reiten-Siegelring** mit von beiden Seiten geschnittenem Stein (Onyx). Gegen Bezahlung abzugeben im St. Petersburger Hôtel.

Ein schwarzer Muff

ist in einer Bude **verloren** worden. Gefälligst umzutauschen in der Ritterstrasse Nr. 20, im Hofe.

Ein **ledernes Notizbuch** (ges. R. M.) ist am Mittwoch dieser Woche in der Stadt **verloren** worden und gegen Bezahlung abzugeben auf Groß-Alversholm in der Handlung, Grabenstrasse Nr. 9.